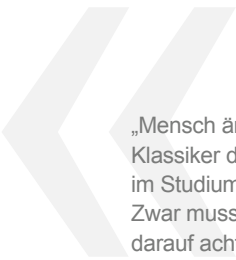


Jahresbericht 2011





Jahresbericht 2011

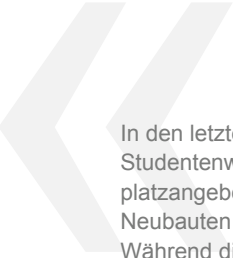


„Mensch ärgere dich nicht“: So wie beim Klassiker der Brettspiele geht es auch im Studium darum, ans Ziel zu kommen. Zwar muss man im wahren Leben nicht darauf achten, dass man von seinen Kommilitonen „rausgeworfen“ wird, Hürden müssen aber dennoch überwunden

werden. Bereits ganz alltägliche Hindernisse können den Weg zum Studienabschluss hinauszögern. Bei Problemen aller Art rund ums Studium und Studentenleben ist die Allgemeine und Soziale Beratung des Beratungsnetzwerks des Studentenwerks München die erste Anlaufstelle.



Inhalt



In den letzten neun Jahren hat das Studentenwerk München sein Wohnplatzangebot durch Sanierungen und Neubauten um 18 Prozent gesteigert. Während die Sandburgen auf dem Foto beim nächsten Regenschauer in sich zusammenbrechen, bieten die Wohnanlagen des Studentenwerks für Generationen von Studierenden eine Bleibe. Für all jene, die keinen Platz im Wohnheim bekommen, stellt die Privatzimmervermittlung kostenlos Wohnangebote und wichtige Ratschläge zum Thema „Wohnen“ zur Verfügung.

4 Vorwort

6 Ein sicheres Netz: Die Beratungsangebote des Studentenwerks München

15 Unsere Leistungen

- 16** Hochschulgastronomie
- 20** Studentisches Wohnen
- 24** Studienfinanzierung
- 28** Hauptverwaltung & Soziales
- 32** Studieren mit Kind
- 34** Unternehmenskommunikation & Kultur
- 38** Informationstechnik

39 Studentenwerk intern

- 40** Verwaltungsrat
- 42** Organigramm
- 43** Qualitätsmanagement
- 44** Personal
- 46** Revisions- und Organisationsmanagement

48 Unsere Bilanz

- 62** Studentenwerk im Überblick
- 64** Bildnachweis und Impressum



Vorwort

Mit Rat und Tat jemandem beiseite stehen zu können, das ist doch ein schönes Gefühl. Doch in manchen Situationen können die Familienangehörigen, die Freunde und Bekannten, oder bei Studierenden eben die Kommilitonen, einfach nicht weiterhelfen. Dafür gibt es seit dem letzten Jahr unser Beratungszentrum im Olympischen Dorf, das im Frühjahr 2011 die bisher über München verstreuten Beratungsstellen des Studentenwerks München aufgenommen hat. So wurde ein zentraler Ort geschaffen, an dem Beraterinnen und Berater verschiedener Bereiche den Studierenden Auskunft geben können. Selbstverständlich blieben die hilfreichen Außenstellen in Freising und Rosenheim den Studierenden vor Ort als Anlaufstelle erhalten.

Diese neue Investition in die soziale Infrastruktur, die das Studentenwerk München wieder einmal aus eigenen Kräften gestemmt hat, ist daher der Anlass für das diesjährige Feature im vorderen Teil des Jahresberichts. Doch diese schöne neue Einrichtung in der „Alten Mensa“, welche Mitte Juli letzten Jahres mit einem Tag der offenen Tür feierlich eröffnet wurde, ist nur eine der vielen Leistungen, die das Studentenwerk München innerhalb eines Jahres erbracht hat. Daher gilt mein Dank erneut allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks, die das ganze letzte Jahr hindurch wieder ausgezeichnete Arbeit geleistet haben.

Eine bessere soziale Infrastruktur für alle Studierenden bereit zu stellen und damit zur Chancengerechtigkeit beizutragen, ist und bleibt unser Ziel. Diese Aufgabe wird das Studentenwerk München auch in Zukunft nur erfüllen können dank der verlässlichen Unterstützung der Hochschulen, dem Verständnis der Öffentlichkeit und der Hilfe der für uns zuständigen Ministerien.

Darum möchte ich allen Vertreterinnen und Vertretern der Hochschulen an dieser Stelle besonders danken und nicht zu vergessen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ministerien, insbesondere dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für die finanzielle Unterstützung sowie der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Inneren, die erneut so manches Bauprojekt ermöglichte.

Nicht zuletzt will ich noch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder unserer Vertreterversammlung und unseres Verwaltungsrats lobend erwähnen und auch hierfür mich ausdrücklich bedanken.

Welche wichtigen Aufgaben wir im letzten Jahr wieder bewältigt haben und welche Innovationen und Erfolge alle Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks München erneut gemeinsam erreicht haben, das können Sie auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichts nachlesen und den anschaulichen Bildern und Grafiken entnehmen.

Der anhaltende Erfolg unserer Einrichtungen bestätigt unsere enormen Leistungen. Wir verfügen über ca. 10.100 Wohnplätze für Studierende, die Hochschulgastronomie gibt pro Jahr inzwischen über 4 Millionen Essen aus und das Amt für Ausbildungsförderung hat trotz annähernd gleicher Mitarbeiterzahl 20.000 Anträge bearbeitet und damit haben alle diese Abteilungen den Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs bewältigt, dem es sich im letzten Jahr zu stellen galt.

Im bereits laufenden Jahr 2012 werden alle Bereiche des Studentenwerks weiterhin daran arbeiten, die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. Die Erfüllung der ISO-Norm 9001 wird uns auch weiterhin dabei behilflich sein, den eigenen Qualitätsansprüchen, aber auch denen unserer Studierenden, gerecht zu werden. Doch diese Qualität kostet und der Staat wird sich auch in Zukunft nicht aus der Verantwortung ziehen können, den Studierenden eine gleichberechtigte Chance auf Hochschulbildung zu bieten.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des diesjährigen Jahresberichts!

München, den 30. Mai 2012

Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht

Ein sicheres Netz: Die Beratungsangebote des Studentenwerks München



Ein sicheres Netz

Studierende haben es leicht: hier und da mal eine Prüfung, keinen Stress und reichlich Freizeit. Von wegen! Straffe Stundenpläne sorgen dafür, dass die persönlichen Freiräume immer enger werden. Studiengebühren oder unsichere Arbeitsmarktchancen erhöhen den Druck. Umfassende Hilfestellung bei Fragen zur Studienfinanzierung oder Lösung persönlicher Konflikte werden daher immer wichtiger. In dieser Situation fängt das Beratungsnetzwerk des Studentenwerks München junge Menschen in jeder Phase ihres Studiums auf.

Endlich mal einen dicken Fisch an der Angel! Damit die Studienfinanzierung nicht zum Glücksspiel wird, gibt es BAföG. Dieses soll gewährleisten, dass auch junge Menschen aus einkommensschwächeren Bevölkerungsschichten ein Studium finanzieren können. Für Fragen rund um das BAföG gibt es im Beratungszentrum des Studentenwerks eine spezielle Beratungsstelle.

Wie fühlt es sich an, ins Erwachsenenleben zu starten? Was beschäftigt junge Menschen und welche Erwartungen haben sie? Kaum eine andere Gruppe steht so häufig im Interesse der Öffentlichkeit wie die der 18- bis 30-Jährigen. Nicht nur, weil in diesem Alter viel passiert, sondern auch weil junge Menschen von heute die Gesellschaft von morgen prägen und damit eine wichtige Entscheidungsrolle in der Zukunft annehmen. Mit vermeintlichen Etiketten wie „Generation Praktikum“ oder „Generation Facebook“ versuchen Forscher und Feuilletonisten daher das Wesen dieser Gruppe auf wenige Buchstaben herunterzubrechen. Doch so einfach ist das nicht: Die „Twenty Somethings“ sind keine homogene Gruppe, sie splitten sich auf in ihren Werten, Wünschen und Zielen. Ebenso wenig lassen sich Studierende, die genau in diese Altersgruppe rutschen, in eine bestimmte Schublade stecken. Das funktioniert schon deshalb nicht, da sich „die Studierenden“ nochmal in x-fache Untergruppen eingliedern: angefangen vom Studienfach, über Fachsemester und Universität bis hin zu BAföG-Empfänger/-in. Was diese jungen Menschen jedoch alle gemeinsam haben, ist, dass sie sich mit Erhalt der Studienzulassung auf einen Aufbruch ins Ungewisse einlassen. Bereits die Universität ist ein ganz eigener Kosmos mit eigenen Regeln. Daher ist das erste Semester häufig das Semester der Orientierung. Mit Hilfe von Lageplänen und Vorlesungsverzeichnissen versuchen Erstsemester sich einen Überblick

zu verschaffen, doch meistens tun sich dabei noch mehr Fragen auf. Wo geht's zum Audimax? Was will der Hiwi von mir und was sind bitteschön ECTS-Punkte? Aber auch bisherige Lebensumstände ändern sich von heute auf morgen. Viele ziehen zum ersten Mal in eine eigene Wohnung, vielleicht sogar an einen anderen Studienort. Es gilt, neue Freunde zu finden, den ersten eigenen Haushalt sauber zu halten und insgesamt den neuen Alltag zu organisieren. Während manche Studierende sich mit der Abnabelung vom Elternhaus leicht tun, fallen anderen wiederum die ersten Schritte in einem völlig unbekanntem Umfeld schwerer. Finanzielle Schwierigkeiten, Streit mit dem Partner, Ärger mit dem Vermieter oder Stress im Nebenjob verkomplizieren das Studentenleben zusätzlich. Und leider werden derartige Hindernisse im Laufe der Semester meist nicht weniger, es ändert sich schlichtweg die zugrunde liegende Problematik. Unabhängig ob nun zu Beginn des Studiums, mittendrin oder kurz vor dem Examen ist es wichtig, dass Studierende sich austauschen und um Rat fragen können. Eltern, Freunde oder Kommilitonen sind hier zweifelsohne mögliche Ansprechpartner. Doch in manchen Situationen können auch sie nicht weiterhelfen – sei es, weil ihnen die Fachkompetenz fehlt oder auch die nötige Neutralität. Und genau hier springt das Beratungsnetzwerk des Studentenwerks München ein.

Beim Gesellschaftsspiel „Therapy“ kann es schon mal der Fall sein, dass man die Karte mit dem Rorschachtest zieht. Anhand dieses Faltbildes soll es dem Mitspieler gelingen, Schlüsse auf die Persönlichkeit des anderen Spielers zu ziehen. Auch in der Psychotherapeutischen

und Psychosozialen Beratungsstelle des Studentenwerks geht es darum, dem Seelenleben des Ratsuchenden näherzukommen. Gemeinsam mit den Studierenden suchen die Berater Lösungswege aus der Krise – ein Rorschachtest wird hierbei allerdings nicht angewendet.

Ansprechpartner für fast jedes Problem

Um Studierenden in jeder Studien- und Lebensphase bei verschiedensten Problemen eine kompetente und wohlwollende Unterstützung zu bieten, stellt das Studentenwerk München ein breites Angebot an Beratungsstellen zur Verfügung. „Neben unseren klassischen Aufgabenbereichen wie der Studienfinanzierung, Wohnen, Verpflegung, Kinderbetreuung und Kulturangeboten wollen wir durch unsere Beratungsdienste einen weiteren Beitrag zur Chancengleichheit im Hochschulbereich und somit zur Sicherung eines erfolgreichen Studiums leisten“, sagt Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, Geschäftsführerin des Studentenwerks München. Die Beratung für Studierende ist daher seit langer Zeit ein fester Bestandteil im Angebotsspektrum des Studentenwerks. So erkannte man bereits in den 1950er Jahren die Notwendigkeit, eine psychotherapeutische Sprechstunde für Studierende anzubieten – und das in einer Zeit, in der die Psychotherapie bei Weitem noch nicht so gesellschaftlich akzeptiert war, wie es heute der Fall ist. Weitere Angebote kamen in den folgenden Jahrzehnten hinzu, wie beispielsweise 1966 die Rechtsberatung im Studentenhaus in der Leopoldstraße. Angesichts der stetig wachsenden Nachfrage nach sachkundiger Beratung erfolgte 2005 die Einführung eines Beratungsnetzwerks. Das Ziel: Neben der klassischen Studienberatung im engeren Sinn, die es an den Hochschulen gibt, sollten

hier Studierende lebens- und studienbegleitende Unterstützung im umfassenden Sinn erfahren. Deshalb stellt das Studentenwerk München dieses Netzwerk mit den wichtigsten Anlaufstellen für Studierende kostenlos zur Verfügung: Von A wie Allgemeine und Soziale Beratung, über P wie Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratung bis W und Z wie Wohnungsberatung und Zimmervermittlung. Diese Angebote hat das Studentenwerk in den vergangenen Jahren, orientiert am Bedarf der Studierenden, erweitert. Der gesamte Ausbau des Beratungsnetzwerks erfolgte aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln des Studentenwerks – selbst bei Einrichtungen, die auf Anregung der Hochschulen oder des zuständigen Ministeriums geschaffen wurden, wie die Beratung in Fällen sexueller Belästigung. Die Unterhaltung dieses umfassenden Angebots kostet das Studentenwerk München jährlich circa 500.000 Euro. Diese Summe bringt das Studentenwerk aus Eigenmitteln auf und erhält dafür keinerlei staatliche Zuschüsse.

Umzug ins Beratungszentrum

Seit der Einführung des Netzwerks sind alle Beratungsstellen des Studentenwerks München mehr als ausgelastet. Gleichwohl hat sich das Konzept bewährt. Erfahrene Psychologen und Psychotherapeuten, diplomierte Sozialpädagogen sowie ein Rechtsanwalt sorgen dafür, dass für fast jedes Problem ein Ansprechpartner zur Verfügung steht. Um das Beratungsangebot

weiter auszubauen und auch räumlich an einem zentralen Ort unterzubringen, der für alle Studierenden gut erreichbar und zu erweiterten Sprechzeiten geöffnet ist, erfolgte im Mai 2011 der nächste Schritt: Alle Münchner Beratungsdienstleistungen des Studentenwerks wurden in der frisch sanierten „Alten Mensa“ im Studentenviertel Olympisches Dorf untergebracht. Darüber hinaus bietet das Studentenwerk in Rosenheim und Weihenstephan weiterhin seine festen Beratungsstellen an, damit Studierende vor Ort kompetente Unterstützung erhalten. An beiden Hochschulstandorten stehen die Allgemeine BAföG-Beratung sowie die Rechtsberatung zur Verfügung, in Rosenheim darüber hinaus noch seit 2012 eine Psychosoziale Beratungsstelle, die in Kooperation mit der Caritas betrieben wird. Während diese „Außenstellen“ somit an ihrem festen Standort blieben, zogen die Münchner Beratungsstellen, die ehemals über mehrere Standorte verteilt waren, im Frühjahr 2011 ins Beratungszentrum. Alle bis auf die Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle (PTB), denn diese war bereits seit 2009 im Olympischen Dorf untergebracht. Leiterin der PTB sowie des gesamten Beratungszentrums ist die Diplom-Psychologin Petra Holler. Sie ist bereits seit rund zehn Jahren in der PTB tätig. Wie alle ihre acht Team-Kollegen arbeitet sie teils beim Studentenwerk München, teils als niedergelassene Psychoanalytikerin in München. Durch ihre Arbeit im Beratungszentrum ist sie



FINTEN-KLECKS Nr. 36

FINTEN-KLECKS Nr. 1

4198D



Wenn sich während des Studiums Nachwuchs ankündigt, gerät der typische Uni-Alltag aus den Fugen. Um „Elternsein“ und „Studium“ in Einklang zu bringen, braucht es vor allem ein großes Maß an Organisationstalent. Auch beim sogenannten „Fadenspiel“ kommt man nur mit Geschicklichkeit, Ruhe und Weitblick

voran. Es geht darum, durch bestimmte Techniken den Faden so um die Finger zu legen, dass zum Schluss ein Bild entsteht. Damit studierende Eltern beim Studium und bei der Kindererziehung nicht alleine die richtigen Fäden ziehen müssen, steht ihnen eine spezielle Anlaufstelle im Beratungszentrum zur Verfügung.

gewissermaßen eine echte Expertin, wenn es um das Seelenleben von Studierenden geht. „Das Studium birgt als Schwellenphase, in der man sich verändert und weiterentwickelt, grundsätzlich jede Menge Krisenpotential. In dieser Phase der Orientierung kommen viele nicht damit klar, dass sie auch mal falsche Entscheidungen treffen,“ erläutert Petra Holler.

Zunahme von studienbedingten Problemen

Somit sind Identitätsprobleme häufige Ursachen, aufgrund derer Studierende seit jeher in die PTB-Sprechstunde kamen und kommen. Interessanterweise nahmen jedoch in den letzten Jahren die studienbedingten Probleme wie Prüfungs- und Versagensängste deutlich zu. Von 2008 bis 2011 gab es diesbezüglich in der PTB einen Beratungsanstieg von 26 Prozent auf einen hohen Wert von 50 Prozent. Die bundesweiten Zahlen bestätigen dies: 2010 nahmen rund 26.000 Studierende die psychologische Beratung der Studentenwerke vor allem aufgrund von studienbedingten Problemen in Anspruch und damit 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Mögliche Gründe für diese Entwicklung sieht Petra Holler zum einen darin, dass die Offenheit gegenüber psychotherapeutischer Beratung zugenommen habe. Zum anderen sei aber auch der Leistungsdruck im Studium gestiegen. Gerade die Bachelorprogramme gelten als echte Stressverursacher. Durch die strikten zeitlichen Vorgaben in den BA/MA-Studiengängen kommt es zu einer extremen

Verdichtung des studentischen Alltags. Dieser ständige Druck kann dann letztendlich auch tatsächlich krank machen. „Mögliche Symptome sind Schlafstörungen oder Konzentrationsschwierigkeiten bis hin zu depressiven Zusammenbrüchen“, weiß Petra Holler. Spätestens dann ist psychotherapeutische Beratung von Nöten. Für jeden Studierenden nehmen sich die PTB-Berater eine Stunde Zeit, um sich einen genaueren Eindruck von der Situation zu verschaffen. In bis zu drei Einzelsitzungen versuchen sie zu klären, wo die Schwierigkeiten liegen, um mit den Studierenden gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten, wie etwa eine weiterführende Therapie.

Allgemeine und Soziale Beratung

Neben seelischen Nöten sind es aber meist die ganz alltäglichen Probleme, die Studierende ins Beratungszentrum führen. Erster Anlaufpunkt für Schwierigkeiten aller Art ist hier die Allgemeine und Soziale Beratung. „Ein Grundsatz unserer Arbeit ist, dass die Studierenden ohne weitere Voranmeldung während der Sprechstundenzeit für ein vertrauliches Gespräch vorbeikommen können, falls gewünscht kann die Beratung anonym erfolgen“, erläutert Diplom-Sozialpädagogin Sibylle Hammer-Huba, die zusammen mit Michael Bayer Ansprechpartner dieser Beratungsstelle ist. Gemeinsam mit den Studierenden suchen die beiden Antworten auf Fragen wie: Wie kann ich eine Finanzierungslücke schließen? Kommt ein

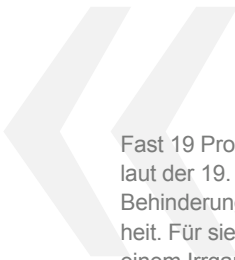
Stipendium für mich in Frage? Wie organisiere ich mich so, dass ich mein Studium in der vorgesehenen Zeit schaffe? Ein klarer Schwerpunkt bei der Beratung liegt jedoch auf dem Bereich der „Studienfinanzierung“. Rund 90 Prozent der Ratsuchenden hatten im Jahr 2011 dazu Beratungsbedarf. Besonders bei diffizilen Fragestellungen zeigt sich die Stärke des neuen Beratungszentrums, das alle Anlaufstellen unter einem Dach vereint. Durch die kurzen Wege können die Berater der Allgemeinen Beratung Studierende rasch und unkompliziert zu einer der spezialisierteren Beratungsstellen weiterleiten.

Zuhören, verstehen, helfen

Eine spezielle Beratung erhalten etwa Schwangere oder Studierende mit Kind bei Sonja Simnacher in der Beratungsstelle. Seit fünf Jahren gibt die Diplom-Sozialpädagogin Ratschläge, wie Mütter und Väter ihren Studienalltag organisieren können. Dabei leistet Sonja Simnacher Unterstützung bei der Suche nach der geeigneten Wohnung, im Umgang mit Behörden oder zeigt auf, welche Angebote es für die Kinderbetreuung gibt. Besonders bei ungeplanten Schwangerschaften versucht die Beraterin, die Studierenden erst mal zu beruhigen. „Hier ist es wichtig, die jeweilige Situation durchzusprechen und die Möglichkeiten aufzuzeigen“, sagt Sonja Simnacher. „Viele Studierende wissen zum Beispiel nicht, dass es gerade für Eltern verschiedene Vergünstigungen zur Überbrückung von finanziellen Engpässen







Fast 19 Prozent der Studierenden haben laut der 19. DSW-Sozialerhebung eine Behinderung und/oder chronische Krankheit. Für sie kann der Uni-Alltag schon mal einem Irrgarten gleichen, so mancher Weg im Labyrinth endet dann in einer Sack-

gasse. In der Studentenwerks-Beratungsstelle erhalten Studierende mit Handicap wichtige Informationen, wie sie derartige Irrwege umgehen und auf diese Weise ein gleichberechtigtes Studentenleben und Studium absolvieren können.

gibt – woher denn auch, schließlich mussten sie sich bisher noch nie mit diesen Themen auseinandersetzen.“

Ähnlich unwissend dürfte der Großteil der Studierenden auch bei rechtlichen Schwierigkeiten sein. Für einen Anwalt fehlt jedoch den meisten das Geld. Daher bietet das Studentenwerk München eine eigene Rechtsberatung an. Die Probleme, mit denen sich Studierende an die Rechtsberatung wenden, sind vielfältig – das Spektrum reicht von Arbeits- über Zivilrecht bis hin zu Hochschul- und Prüfungsrecht. Es überwiegen jedoch ganz klar Fragen zum Mietrecht (2011: 25 Prozent). „In diesem Bereich können zum Beispiel Probleme auftreten, wenn der Vermieter die Kaution aufgrund von Mängeln nicht zurückzahlen will“, berichtet der beratende Rechtsanwalt Gerald Lauber. Wenn die Vorwürfe der Beschädigung unberechtigt sind, hilft Gerald Lauber beim Formulieren eines Schreibens an den Vermieter. Da aber in so manchen Fällen Gerichtsverfahren dennoch nicht vermeidbar sind, gibt der Rechtsanwalt auch Tipps zur Prozesskostenhilfe für Studierende.

Umfassendes Netzwerk

Ein paar Büros entfernt von der Rechtsberatung befindet sich die Allgemeine BAföG-Beratung. Hierher können Studierende kommen, wenn sie sich nicht sicher sind, ob sie überhaupt einen Anspruch auf BAföG haben oder wenn sie wissen möchten, welche Unterlagen einem BAföG-Antrag beizufügen

sind. Auch nicht BAföG-berechtigte Studierende können sich hier im Rahmen einer Finanzierungsberatung über ihre Möglichkeiten beraten lassen. Eine eigene Anlaufstelle, die Studienkreditberatung, gibt Auskunft zu den Darlehen der staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Eine speziell geschulte Mitarbeiterin informiert nicht nur über das KfW-Angebot, bei ihr können Studierende den Kredit auch gleich abschließen.

Unerlässlich in einer Stadt wie München mit bekanntermaßen schwierigem Mietmarkt ist für Studierende die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks. Diese Stelle vermittelt jährlich mehrere hundert Zimmer an Studierende, die keinen Platz in einer der Wohnanlagen des Studentenwerks erhalten haben. Darüber hinaus geben die beiden Mitarbeiter dieser Stelle aber noch weitere Beratung zum Thema Wohnen, etwa welche zusätzlichen Möglichkeiten es für die Zimmersuche gibt. Gerade auch für Studierende aus dem Ausland ist die Wohnungssuche eine große Herausforderung, ebenso wie die Studienfinanzierung. Hilfestellung leistet hier die Beratungsstelle für internationale Studierende, etwa im Umgang mit Behörden sowie bei Auskünften zu günstigen Sprachkursen. Komplettiert wird das Beratungsnetzwerk durch zwei neuere Angebote, die 2009 eingeführt wurden. Das ist zum einen die Beratungsstelle für Fälle sexueller Diskriminierung und Gewalt und zum anderen die Beratung für Studierende mit Behinderung

und/oder chronischer Krankheit. Beide Beratungen schaffen Voraussetzungen dafür, dass betroffene Studierende, gleichberechtigt und ohne Nachteile am Leben an der Hochschule teilnehmen können.

Hilfe anzunehmen ist ein gutes Recht

„Die Studierenden haben das neue Beratungszentrum schnell angenommen. Dies bestätigen die zum Teil steigenden Anmelde- und Beratungszahlen“, berichtet Diplom-Psychologin Petra Holler. Insgesamt haben im Jahr 2011 knapp 20.000 Beratungsgespräche im Beratungszentrum stattgefunden. Wird es angesichts dieser Zahlen also wieder Zeit, einen neuen Titel wie etwa „Generation hilflos“ heraufzubeschwören? Mitnichten, denn auch diese Etikettierung würde wieder zu kurz greifen. Keineswegs sind es mangelnde Begabung oder fehlende Eignung, die die Studierenden ursächlich in problematische Lernphasen oder Selbstwertkrisen hineinführen. „Im Zuge von sich ändernden Rahmenbedingungen wie etwa wachsendem Leistungsdruck oder erschwerten Arbeitsmarktperspektiven ist es völlig in Ordnung und richtig, bei aufkommenden Verunsicherungen kompetente Beratung einzuholen“, erklärt Petra Holler und stellt dabei nochmal klar: „Hilfe anzunehmen ist keine Schande, sondern ein gutes Recht.“ Und damit für viele junge Menschen ein notwendiger Schritt zum erfolgreichen Studienabschluss und letztendlich in Richtung Erwachsenwerden.




Unsere Leistungen

Hochschulgastronomie
Studentisches Wohnen
Studienfinanzierung

Hauptverwaltung & Soziales
Studieren mit Kind

Unternehmenskommunikation & Kultur
Informationstechnik



Diese zwei Studenten spielen gerade das chinesische Spiel „Mahjongg“. Hierbei geht es üblicherweise darum, einen mehr oder weniger großen Haufen Spielsteine abzutragen – strategisches Denken ist dabei für einen Gewinn unerlässlich. Ebenso benötigt auch ein Auslandsstudium eine gute Planung und Vorberei-

tung. Das Studentenwerk München bietet auch internationalen Studierenden in sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belangen Unterstützung, egal, ob sie nur ein Auslandssemester in München verbringen oder ob sie ihr gesamtes Studium hier absolvieren möchten.

Hochschulgastronomie



Im Jahr 2011 pendelten sich die Essenszahlen in den Einrichtungen der Hochschulgastronomie auf einem konstant hohen Niveau ein: Die 24 Mensen, Mensarien und Cafeterien sowie acht espressobars gaben im Berichtsjahr rund 4,11 Millionen Essen aus. Aufgrund von zahlreichen neuen Angeboten konnte sich die Hochschulgastronomie auch 2011 wieder als moderner Dienstleister behaupten, der qualitativ hochwertige Speisen zu studierendenfreundlichen Preisen anbietet. Gerade im Bereich Nachhaltigkeit tat sich einiges: So stehen seit 2011 MSC-zertifizierter Fisch aus nachhaltiger Fischerei auf dem Speiseplan, Eier aus alternativen Haltungsförmern sowie eine vegane und klimaschonende Speiseleinie. Mit diesen Angebotsneuerungen gingen außerdem zahlreiche Sanierungen einher, wie zum Beispiel die Wiedereröffnung der Cafeterien Leopoldstraße und Akademie Weihenstephan.

Essenszahlen bleiben konstant

Mit 4,11 Millionen verkauften Essen im Jahr 2011 konnte sich die Hochschulgastronomie im Jahr 2011 auf dem hohen Vorjahresniveau halten. Insgesamt wurden in den 24 Mensen, Mensarien und Cafeterien sowie acht espressobars rund 4.300 Essen mehr verkauft (+ 0,1 Prozent) als 2010. In einigen Betriebsstellen war die Nachfrage jedoch deutlich größer als die genannten Durchschnittswerte zunächst vermuten lassen. Ein starker Anstieg der Essenszahlen ist zum Beispiel mit rund 27 Prozent in der Mensa Martinsried zu verzeichnen, ebenso in der Mensaria Schellingstraße (+ 12 Prozent) sowie in der Mensa Weihenstephan (+ 8 Prozent). Rückgänge gab es indes in der Mensaria Schillerstraße (- 22 Prozent), der Mensaria Großhadern (- 4 Prozent), der Mensaria Goethestraße (- 9 Prozent) und in der Mensaria Benediktbeuern (- 16 Prozent). In den anderen Betriebsstellen blieben die Essenszahlen mit geringen Abweichungen weitgehend konstant. Auch wenn in der Mensa Lothstraße die Essenszahlen im Vergleich zum Vorjahr mit rund 266.000 (2010: 269.000) etwas sanken, konnte die Hochschulgastronomie hier dennoch neue Rekorde erzielen: Im Wintersemester 2011/2012 wurden an mehreren Tagen über 2.000 Essen ausgegeben. Damit ist festzuhalten, dass der Andrang an Gästen, etwa durch die Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs, auf die einzelnen Betriebsstellen sehr unterschiedlich ausfiel – unterm

Strich die Gesamtessenszahlen aber konstant blieben.

Nachdem das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Mensazuschuss im Nachtragshaushalt 2010 um drastische 35 Prozent gekürzt hatte, fand im Jahr 2011 eine leichte Anhebung statt. Somit stieg der Mensazuschuss von 2,03 Millionen Euro (2010) auf 2,44 Millionen Euro. Der Zuschuss je Essen betrug im Berichtsjahr 0,70 Euro (2010: 0,59 Euro). Der Wareneinsatz pro Essen blieb mit 0,94 Euro relativ konstant, ebenso wie die Personalkosten mit rund 51 Prozent. Die durchschnittlichen Herstellungskosten eines Mensaessens betragen im Berichtsjahr 4,03 Euro (2010: 3,92 Euro). Gegenfinanziert wurden die Kosten eines Mensaessens durch folgende Erträge: 2,12 Euro durch den Verkaufsertrag, 0,70 Euro durch den Mensazuschuss und 1,11 Euro aus Eigenmitteln des Studentenwerks. Damit unterstützt das Studentenwerk München die Studierenden auch weiterhin, indem es mehr als ein Viertel der tatsächlich anfallenden Kosten für die Mensa-Essen beisteuert.

Neue Serviceangebote

Zur Jahresmitte verließ die verdiente Leiterin der Abteilung Hochschulgastronomie, Petra Ertlmaier, das Studentenwerk München und wandte sich neuen Aufgaben zu. Ihre Position übernahm Gregor Fricke, der im Studentenwerk bereits seine Ausbildung absolviert und zuletzt im Bereich Controlling gearbeitet hatte. Unter seiner

Die Hochschulgastronomie im Überblick

	2011	2010
Ausgegebene Essen	4.114.130	4.109.857
Gesamterträge der Mensen	9.390.587 EUR	9.266.247 EUR
Gesamtkosten der Mensen	17.040.350 EUR	16.553.994 EUR
Mensazuschuss	2.438.131 EUR	2.033.435 EUR
Gesamterträge der Cafeterien	3.842.246 EUR	3.505.231 EUR
Gesamtkosten der Cafeterien	3.855.467 EUR	3.458.509 EUR
Einkaufsvolumen	6.162.205 EUR	5.809.264 EUR
Anzahl VZÄ*	305,5	300,5
davon Teilzeit	203	278
Anzahl der Betriebsstellen	32	32

* Vollzeitäquivalent, Gesamtzahl aller Beschäftigten inkl. Dauerkranke, Freistellungsphase, Elternzeit, etc.

Leitung konnten neue Projekte angestoßen werden. Aufgrund der hohen Nachfrage der Studierenden nach fleischlosen Gerichten wurde zum Beispiel im November 2011 eine neue vegane Speiselinie eingeführt. Mindestens zweimal pro Woche stehen seither vegane Gerichte auf dem Speiseplan, bei denen für die Zubereitung möglichst saisonale Produkte in idealer Nährstoffkombination verwendet werden. Neben den studentenfreundlichen Preisen der Gerichte von einem Euro ist auch der klimaschonende Aspekt der Speiselinie ein deutlicher Pluspunkt: Denn beim Anbau und der Herstellung

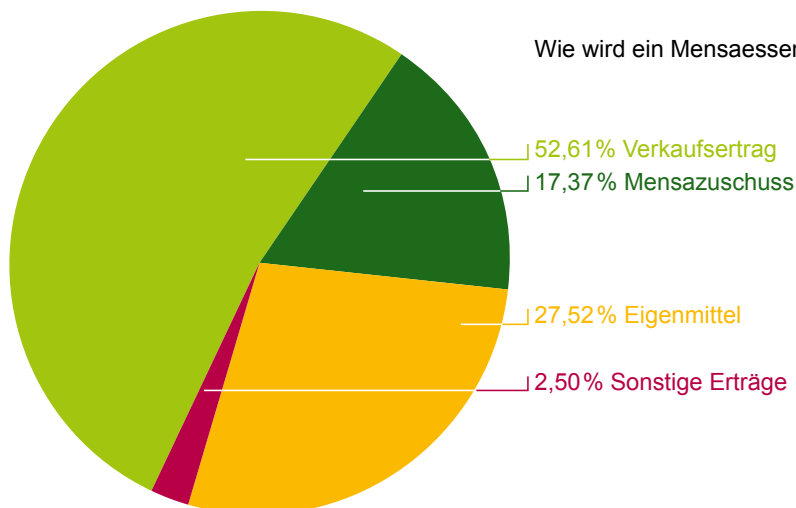
vegetarischer und veganer Produkte entsteht deutlich weniger Kohlendioxid als beispielsweise bei der tierischen Aufzucht. Darüber hinaus wurden aber noch weitere neue Angebote im Bereich Nachhaltigkeit eingeführt. Neben dem bestehenden Bio-Siegel und der Auszeichnung „Geprüfte Qualität Bayern“ konnten die Mensen, Mensarien und Cafeterien weitere Zertifizierungen und Preise erlangen: „Das Goldene Ei“ der „Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt“ für die Verwendung von Eiern und Eiprodukten aus alternativen Haltungformen sowie das „MSC-Siegel“ für Fisch aus nachhaltiger

Fischerei. Eine weitere Angebotsneuerung im Bereich Hochschulgastronomie richtet sich speziell an Studierende mit Kind: Am Nikolaustag 2011 führte das Studentenwerk München den Kinderteller ein. Gegen Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung eines Elternteils und der Geburtsurkunde des Kindes erhalten studierende Eltern die neue Kinderkarte und bekommen damit täglich ein kostenloses Mittagessen für ihre Kinder.

Zahlreiche Aktionen

Flankierend zu den neuen Serviceangeboten sorgte die Hochschulgastronomie auch 2011

Wie wird ein Mensaeessen finanziert?





Im April bekam das Studentenwerk erneut Besuch von einer Delegation der Tongji-Universität Shanghai. Die mitgereisten Köche sorgten für die erfolgreiche Umsetzung der bereits achten chinesischen Speisekulturwoche. Bei der Eröffnung der Esskulturwoche war u.a. Generalkonsul Jinsheng Ma (siehe Foto) anwesend.

wieder mit zahlreichen Aktionen für Vielfalt und Abwechslung auf dem Speiseplan der Mensen. Im April bereiteten zum Beispiel eine Woche lang die chinesischen Köche, die Teil einer Delegation aus Shanghai waren, schmackhafte chinesische Menüs nach Original-Rezepturen zu. Im Juni kochte außerdem Starkoch Konrad Geiger in den Münchner Mensen Arcisstraße und Leopoldstraße an jeweils zwei Tagen ein Bio-Menü. Ferner informiert die Hochschulgastronomie Studierende zum Thema gesunde Ernährung durch unterschiedliche Aktionen, etwa beim 1. Gesundheitstag an der Hochschule München am 11. Mai 2011. Am Stand des Studentenwerks München gaben zwei Berater der Abteilung Hochschulgastronomie Ratschläge zu gesunder Ernährung sowie allgemeine Informationen

zum Mensa-Essen. Tipps für das körperliche und geistige Wohlbefinden finden Studierende auch auf den Köchekarten, die 2011 erneut aufgelegt wurden. Darauf verraten die Küchenchefs der Mensen ihre persönlichen „Brainfood-Rezepte“. Im Jahr 2011 setzte die Hochschulgastronomie gemeinsam mit der Abteilung Unternehmenskommunikation auch wieder den 2010 eingeführten Kulinarischen Kalender fort, dieses Mal unter dem Motto „Regionen Deutschlands“. Die Gäste der Mensen konnten sich von den verschiedenen Spezialitäten deutscher Regionen – vom bayerischen Wald über den Harz und das Vogtland bis nach Friesland – überzeugen. Darüber hinaus bewies die Hochschulgastronomie auch 2011 bei zahlreichen Eröffnungsfeiern und Festakten des Studentenwerks München ihre Stärke im Catering.

Kennziffern im Bereich der Mensen und Mensarien

(bezogen auf neue Zählweise)

	2011	2010
Verkaufsertrag pro Studierendenessen*	2,12 EUR	2,05 EUR
Zuschuss pro Studierendenessen	0,70 EUR	0,59 EUR
Gesamtkosten pro Essen*	4,03 EUR	3,92 EUR
Wareneinsatz pro Essen*	0,94 EUR	0,96 EUR
Wareneinsatz zu Gesamtkosten*	23,33 %	24,58 %
Personalkosten zu Gesamtkosten*	51,36 %	51,67 %
Personalkosten pro Essen*	2,07 EUR	2,03 EUR
Gesamterträge zu Gesamtkosten bei den Mensen	55,11 %	55,98 %

* ohne Mensarien Rosenheim und Benediktbeuern, ohne Zwischenverpflegung und ohne Sonderbewirtungen



Wiedereröffnung von Betriebsstellen

Im Jahr 2011 konnten zudem zahlreiche Sanierungen abgeschlossen und Einrichtungen wiedereröffnet werden, wie beispielsweise die Cafeteria Akademie Weihenstephan: Bereits vor fast 50 Jahren überließ die TUM dem Studentenwerk München auf dem Campus in Weihenstephan einen Imbissraum zur Bewirtschaftung, um die Versorgung der dortigen Studierenden sicherzustellen. Nach einer umfassenden einjährigen Sanierungsphase öffnete die Cafeteria Akademie Weihenstephan ab dem 9. März wieder ihre Türen für Studierende und Angestellte des TUM Wissenschaftszentrums Weihenstephan und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Das tägliche Angebot umfasst außer klassischen Cafeteriagerichten ein Mittagsgeschicht, aber auch diverse Backwaren, Sandwiches, Süßwaren, Kaffee- und Kaltgetränke. Neu

ist ein frei zugängliches Salatbuffet. Darüber hinaus wurde in der Mensa Weihenstephan eine neue Spülmaschine in Betrieb genommen, wodurch die Umstellung auf Porzellangeschirr möglich wurde. Nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen konnte zudem das Foyer der Mensa Leopoldstraße fertiggestellt werden – inklusive der Kinderkrippe „Uni-Kleckse“, der Espressobar, Cafeteria und des Infopoints. Des Weiteren zogen in die aufgestellten Zylinder verschiedene Dienstleister wie beispielsweise die Deutsche Hochschulwerbung oder die Jobbörse ein. Beim Umbau des Foyers wurde das ursprüngliche Farbkonzept von 1972 aufgegriffen und die Primärfarben Rot, Gelb und Blau fanden im Gebäude wieder Verwendung. Die feierliche Eröffnung, zu der unter anderem Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch und Kultusminister Ludwig Spaenle kamen, fand schließlich am 24. Oktober 2011 statt.

Hochschulgastronomie

Abteilungsleiter

Gregor Fricke

Leopoldstraße 15, Raum 125

80802 München

E-Mail: mensa@stwm.de

www.studentenwerk-muenchen.de/mensa

Studentisches Wohnen



Die Lage auf dem Wohnungsmarkt in München und Umgebung ist bekanntermaßen schon seit jeher sehr angespannt – gerade für Studierende ist es somit schwierig, günstigen Wohnraum zu finden. Strömen wie im Jahr 2011 die Absolventen von zwei Abiturjahrgängen gleichzeitig auf den Mietmarkt, spitzt sich die Situation zu. Um kurzfristig, aber vor allem auch auf lange Sicht genügend Wohnplätze zur Verfügung zu stellen, hat das Studentenwerk München in den vergangenen Jahren konsequent weitere Bauten von Wohnheimen umgesetzt. So wurde zum Beispiel im Berichtsjahr nach umfangreichen Sanierungsarbeiten die Wohnanlage in der Notburgastraße fertiggestellt. Insgesamt bot das Studentenwerk München im Berichtszeitraum über 10.000 Studierenden einen Platz in seinen Wohnanlagen in München, Garching, Freising und Rosenheim.

Die gefragtesten Wohnanlagen in München

Türkenstraße
Kaulbachstraße
Olympisches Dorf
Kreittmayrstraße
Studentenstadt

Rund 10.100 Wohnplätze für 108.000 Studierende

Für die rund 108.000 Studierenden in München, Weihenstephan und Rosenheim konnten im letzten Jahr 9.370 Plätze in den Wohnanlagen des Studentenwerks zur Verfügung gestellt werden (Vorjahr: 9.294). Zusätzlich mietete das Studentenwerk weitere 704 Plätze für Studierende an, so dass insgesamt 10.074 Plätze angeboten wurden. Allein in München stellte das Studentenwerk 7.957 Wohnheimplätze bereit. In den Wohnanlagen in Weihenstephan stellte das Studentenwerk 955 Plätze zur Verfügung, in Rosenheim 458. Trotz der Zunahme der Studierendenzahlen lag die Wohnplatzquote bei knapp zehn Prozent.

97 Prozent bewerben sich online

Die Bewerbung um einen Wohnplatz läuft mittlerweile fast ausschließlich über die Website des Studentenwerks, über die der Antrag auf Wohnheimaufnahme online gestellt werden kann. Im Jahr 2011 nutzten insgesamt 11.002 Studierende die Online-Variante, während lediglich 433 Studierende auf das ursprüngliche Verfahren zurückgriffen und sich persönlich in den Verwaltungsstellen bewarben. Diese Möglichkeit war aber weiterhin gegeben und wird auch in Zukunft erhalten bleiben.

Warteliste besteht weiter

Auf die angebotenen Wohnheimplätze bewarben sich – die Bewerber/-innen aus den Vorjahren mitgerechnet – etwa 11.435

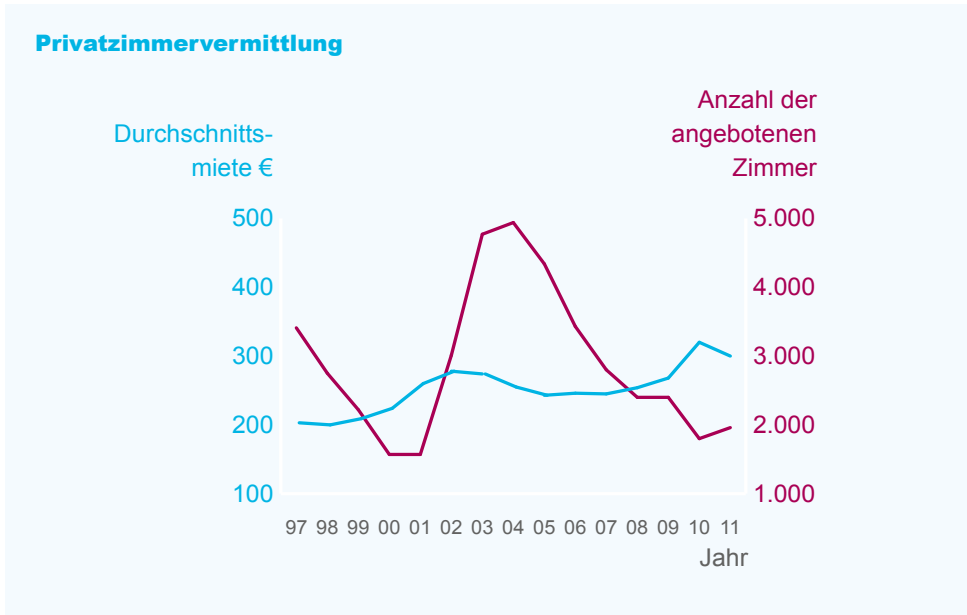
Studierende. Im Vergleich zum Vorjahr bewarben sich damit rund 4.335 Studierende mehr. Diese Steigerung ist vor allem dem Mehr an Erstsemestern durch den doppelten Abiturjahrgang in Bayern und dem Wegfall der Wehrpflicht im Jahr 2011 geschuldet. Einziehen konnten im Lauf des Jahres 6.521 Studierende. Es verblieben noch rund 3.600 Studierende auf den Wartelisten. Der Anstieg der Warteliste im Verlauf des Jahres dokumentiert anschaulich den Andrang zu Beginn des Wintersemesters durch die Absolventen des doppelten Abiturjahrgangs: Wies die Warteliste von Januar bis April 2011 noch 155 Bewerber auf, stieg diese im Mai bereits auf 998 Bewerber an. Im Dezember befanden sich 1.395 Studierende auf der Warteliste. Je nach Attraktivität der Wohnanlage mussten die Studierenden auch 2011 wieder mit einer Wartezeit von einem bis zu vier Semestern rechnen.

Miethöhe bleibt stabil

Die monatlichen Mieten für ein Wohnheimplatz lagen im Berichtsjahr zwischen 167 und 399 Euro, je nach Lage und Alter des Gebäudes sowie Größe des Zimmers. Die Mieterlöse des Studentenwerks beliefen sich auf insgesamt rund 32,6 Millionen Euro. Mit dieser Summe wurden alle Aufwendungen für die Bewirtschaftung der Wohnanlagen abgedeckt.

Privatzimmervermittlung: Mehr Angebote

Die Privatzimmervermittlung des Studentenwerks nahm im Jahr



2011 genau 1.961 Angebote von privaten Vermietern entgegen und bot diese Studierenden an. Die monatliche Miete für diese Angebote lag im Durchschnitt bei 300 Euro (2010: 320 Euro). Damit ist erfreulicherweise ein leichter jährlicher Mietabwärtstrend zu verzeichnen.

Laufende und geplante Sanierungen

Wie vorhergesagt, sorgte der doppelte Abiturjahrgang für einen immensen Zustrom an Erstsemestern. Im Freistaat Bayern haben nach Aussagen des Bayerischen Wissenschaftsministeriums im Jahr 2011 mehr als 85.000 junge Menschen ein Studium aufgenommen – das sind 23.500 mehr als 2010. Damit spitzte sich die Lage auf dem ohnehin schon sehr angespannten Wohnungsmarkt in München und Umgebung nochmal zu. Um genügend Wohnplätze zur Verfügung zu stellen, hat das

Studentenwerk in den letzten neun Jahren sein Wohnangebot um 18 Prozent gesteigert.

Wohnanlagen in neuem Gewand

Die Sanierung weiterer Wohnanlagen erfolgte im Jahr 2011 u.a. in der Notburgastraße. Im 1939 errichteten Gebäude wurde eine komplette Erneuerung der Gemeinschafts-Sanitärbereiche und der Gemeinschaftsküchen durchgeführt. Zudem wurden einzelne WGs in Größe und Grundriss optimiert. Insgesamt stehen nach einer ein- einhalb jährigen Sanierungsphase 71 Wohnplätze speziell für Musik-Studierende zur Verfügung. Die Eröffnungsfeier zum Wiederbezug der Wohnanlage fand am 27. Juli 2011 statt. In der Bauhochphase befanden sich im Berichtsjahr zudem die Hochhäuser im „Olympischen Dorf“. Dort entstehen insgesamt 801 Wohnplätze.



Auszeichnungen und Wettbewerbe

Für seine Neubauten und Sanierungen wurde das Studentenwerk München im Jahr 2011 gleich zweimal mit dem Deutschen Bauherrenpreis ausgezeichnet. Zum einen die Studentenwohnanlage am Stiftsbogen in der Kategorie „Hohe Qualität – Tragbare Kosten“ und zum anderen die Wohnanlage Olympisches Dorf mit einer von zehn besonderen Auszeichnungen. Außerdem wurden die Flachbauten der Studentenwohnanlage Oberwiesenfeld bei der Architekturbiennale in São Paulo ausgezeichnet.

Neben diesen Preisen unterstützte die Abteilung Studentisches Wohnen auch selbst einige Wettbewerbe. Im Zuge der Aktion „Kunst im Keller“ konnten zum Beispiel Künstler Entwürfe zur Bemalung der Wände im Keller der Biedersteiner Wohnanlage abgeben.

Künstlerisch ging es auch beim Bemalungswettbewerb im Studentenviertel im Olympischen Dorf zu. Um an die alte Tradition der Bemalung der Studierenden-Bungalows anzuknüpfen, rief das Studentenwerk die Bewohner dazu auf, Konzepte für die Rückflächen der neuen Bungalows einzureichen.

Außerdem schrieb das Studentenwerk einen Realisierungswettbewerb für den Neubau des „Internationalen Hauses“ aus. Auf dem zentral gelegenen Areal zwischen Agnes-, Adelheid- und Hiltenspergerstraße soll eine neue Wohnanlage entstehen. Die kompetente Jury prämierte das Architekturbüro Geier Maass Architekten GmbH, zusammen mit Bernard und Sattler Landschaftsarchitekten als Preisträger. Dank des neuen Konzepts werden für die Studierenden nach der Fertigstellung der Wohnanlage circa 100 Wohnplätze mehr als bisher zur Verfügung stehen.

Mehr Erstsemester, mehr Wohnheimtage

Zu Semesterbeginn suchen regelmäßig Tausende von Studienanfängern in München nach bezahlbaren Zimmern. Damit auch Neuankömmlinge einen Wohnplatz bekommen, verlost die Abteilung Studentisches Wohnen zu Semesterbeginn stets ein Zimmer-Kontingent exklusiv unter Erstsemestern, die nicht aus München stammen. Anlässlich des doppelten Abiturjahrgangs veranstaltete das Studentenwerk München im Jahr 2011 zwei Wohnheimtage mit Zimmerverlosungen. Der erste, bei dem 100 Plätze im Angebot waren, fand im Sommersemester, am 16. April statt. Beim zweiten Wohnheimtag am 17. September wurden indes 280 Wohnplätze verlost. Darunter waren 120 Plätze in der Wohnanlage Apianstraße, die zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 von einem privaten Investor dem Studentenwerk zur Verlosung zur Verfügung gestellt wurden. Rund 1.000 an diesen beiden Wohnheimtagen erschienen Studentinnen und Studenten bewarben sich auf die Wohnheimplätze. Beide Infotage wurden in der Mensa Lothstraße veranstaltet.

Wer kein Losglück hatte, den informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks gleich vor Ort sachkundig und kompetent über weitere Möglichkeiten der Wohnungssuche, wie zum Beispiel die Privatzimmervermittlung oder Onlineportale.

Der Wohnheimtag eröffnet dem Studentenwerk stets die Möglichkeit, die neuen Studierenden gleich zu Beginn ihres Studiums mit den Dienstleistungen des Studentenwerks vertraut zu machen. So präsentierten sich an diesem Tag an den einzelnen Ständen die Hochschulgastronomie, das Amt für Ausbildungsförderung, die Privatzimmervermittlung, das Kulturbüro sowie das Tutorenprogramm und das Beratungsnetzwerk.

Studentisches Wohnen

Abteilungsleitung
Dipl.-Ing. Johanna Luhmann
Leopoldstraße 15, Raum 319
80802 München
E-Mail: stuwohn@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de/wohnen

Adresse der Privatzimmervermittlung

Beratungszentrum
im Olympischen Dorf
Helene-Mayer-Ring 9
80809 München
Tel.: + 49 89 357135-20/-26
E-Mail: wrv@stwm.de
Mo. bis Fr. 9.30 bis 14.00 Uhr
Fr. 9.30 bis 12.30 Uhr

Studentenwohnanlagen/Mieten 31.12.2011

Verwaltungsstelle/ Wohnanlage	Adresse		Anzahl Wohn- plätze	Monatsmiete für			
				Einzelplatz		Wohnung	
				Von €	Bis €	Von €	Bis €
Oberwiesenfeld	Helene-Mayer-Ring 9	80809 München					
Heidemannstraße	Paul-Hindemith-Allee 4+6 Karl-Köglsperger-Str. 3–9	80939 München	310	230,6	289,5	407	429,1
Oberwiesenfeld (800 Wohn- plätze in Sanierung)	Helene-Mayer-Ring 7/9 Connollystraße 3–11	80809 München	1252	311,6	331,7	423,2	584,4
Felsenelkenanger	Felsenelkenanger 7–21	80937 München	545	280,3	322,9	550,5	
Oberschleißheim	Am Schäferanger 9–15	85764 Oberschleiß- heim	171	250,1	274,7		
Studentenstadt Freimann	Christoph-Probst- Straße 10	80805 München					
Studentenstadt	Grasmeierstr. 7–25 Willi-Graf-Straße 3–25 Christoph-Probst-Str. 6–16 Hans-Leipelt-Straße 6–10	80805 München	2463	213,7	318,8	380,8	799,8
Garching I	Jochbergweg 1–7	85748 Garching	110	244,5	275,7		
Garching II	Enzianstraße 1+3	85748 Garching	112	243,6	265		
Agnes-Adelheidstraße	Adelheidstraße 13	80798 München					
Adalbertstraße	Adalbertstraße 41	80799 München	8	170	195		
Agnes-Adelheidstr.	Agnesstraße 31–35 Adelheidstraße 13	80798 München	273	259,5	368,7	543,3	
Kreittmayrstraße	Kreittmayrstraße 14	80335 München	44	244,8	382,5	522,7	
Dachauer Straße	Dachauer Straße 25	80335 München	95	261,4	313,3		
Stettenkaserne	Schwere-Reiter-Str. 35	80797 München	245	168,9	293,6	621	
Hedwig-Dransfeld-Allee	Hedw.-Dransfeld-Allee 7/9	80637 München	109	283,6	346,7	572,8	
Biederstein	Biedersteiner Str. 22–32	80805 München	168	253,1	308,8		
Türkenstraße	Türkenstraße 58	80799 München	99	203,8	241	420,9	430,2
Marie-Antonie-Haus	Kaulbachstraße 49	80539 München	97	168,6	296	369,4	
Notburgastraße	Notburgastraße 19–23	80639 München	70	263	308		
Volksgartenstraße	Volksgartenstraße 18	80639 München	81	283,9	342,2		
Chiemgaustraße	Traunsteiner Str. 1–13 Sintpertstraße 42–50	81549 München 81539 München	436	227,6	303		
Stiftsbogen	Schröfelhofstraße 16	81375 München					
Heiglhofstraße	Heiglhofstraße 64/66	81377 München	415	255,7	290,3	664,1	
Sauerbruchstraße	Heiglhofstraße 44/46	81377 München	259	289,1	289,1		
Stiftsbogen	Schröfelhofstraße 4–26	81375 München	588	254,6	296,7		
Weihenstephan	Altes Akademiege- bäude	85354 Freising					
Weihenstephan I	Vöttinger Straße 49	85354 Freising	109	254,4	332	476,1	
Weihenstephan II	Giggenhauser Str. 25	85354 Freising	226	187,1	198,7		
Weihenstephan III	Lange Point 1–35	85354 Freising	382	235,7	274,7		
Weihenstephan IV	Giggenhauser Str. 27–33	85354 Freising	238	223,3	241,2		
Rosenheim	Westerndorfer Str. 47a	83024 Rosenheim					
Rosenheim I	Marienberger Str. 36–40	83024 Rosenheim	113	167	217,8		
Rosenheim II	Westerndorfer Str. 47a–m	83024 Rosenheim	345	213,1	231,2	422	422,1

Studienfinanzierung



Die Zahl der geförderten Studierenden stieg 2011 um circa 1.400 auf 15.042 an. Im Vergleich zum Vorjahr waren rund 1.300 Anträge mehr zu bearbeiten, was zu einer weiteren Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amt für Ausbildungsförderung führte. Die Förderungsquote (14,6 Prozent) ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend konstant geblieben.

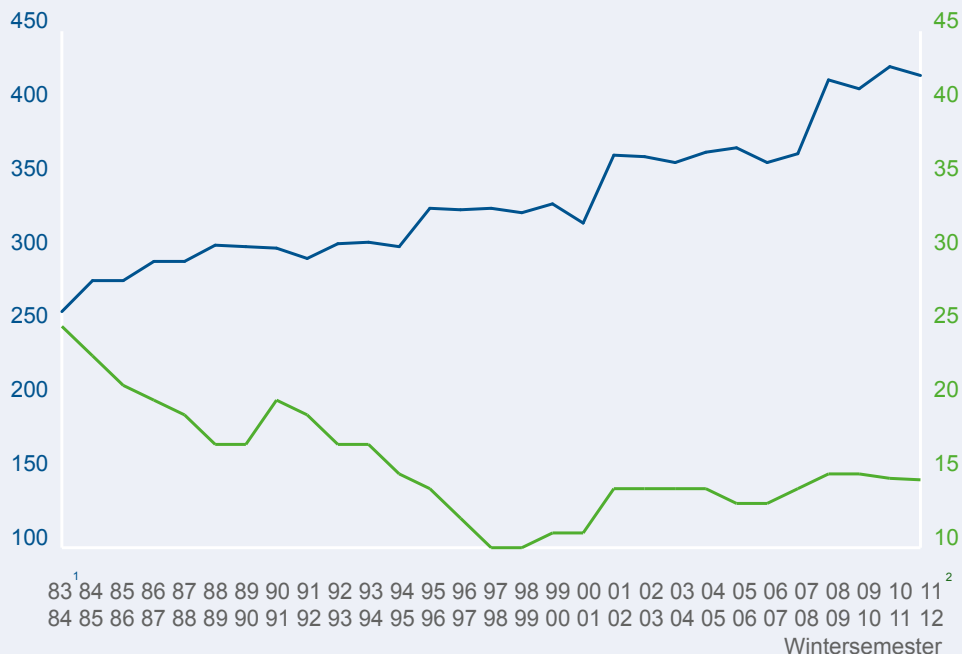
Deutliche Steigerung der Antragszahlen

Das 40-jährige Jubiläum des BAföG fiel 2011 mit dem Jahr des doppelten Abiturjahrgangs in Bayern zusammen. Anlässlich dieses Andrangs an Erstsemestern erwies sich das Bundesausbildungsförderungsgesetz erneut als Herzstück unseres Sozialstaates. Denn Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen – das galt 1971, als das BAföG eingeführt wurde, und das gilt 40 Jahre später genauso, wenn in Bayern tausende zusätzlicher junger Menschen ein Studium aufnehmen als in den Jahren davor. So wuchs die Zahl der förderungsfähigen

Studierenden an den vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen 2011 um 10.103 auf 112.609 Studierende deutlich an. Während auch die Zahl der Antragssteller von 17.085 (2010) auf 18.307 stark anstieg, blieb die Förderungsquote mit 14,6 Prozent (2010: 14,7 Prozent) weitgehend konstant, da letztlich 15.042 Studierende eine Förderung erhielten. Der immense Anstieg der Anträge führte zu einer entsprechenden Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Ausbildungsförderung. Zwar hatte das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Hinblick auf den doppelten

Durchschnittlicher
Förderungs-
betrag €

Förderungs-
quote in %



¹ Ab dem WS 83/84 wird die Quote der Geförderten nicht mehr aus allen immatrikulierten Studierenden ermittelt, sondern nur noch aus der Zahl der Förderungsberechtigten. Das sind die Studierenden, die sich im 1. bis 11. Fachsemester (wissenschaftliche Hochschulen) bzw. im 1. bis 8. Fachsemester zuzüglich 2 Praktikumssemester (Fachhochschulen) befinden.

² Bei der Erstellung des Jahresberichts waren noch nicht alle Anträge abschließend bearbeitet. Berücksichtigt wurde der Stand zum 31.03.2011.

Abiturjahrgang Ende 2010 eine Personalaufstockung um zehn Prozent bewilligt, wodurch neun neue Mitarbeiter eingestellt werden konnten. Doch angesichts der komplexen Thematik dauert es im Regelfall circa ein Jahr bis ein/-e BAföG-Sachbearbeiter/-in selbstständig Anträge bearbeiten kann. Da zugleich ein großer Teil des Personals in dieser Zeit wechselte, insbesondere durch das Ausscheiden einiger Mitarbeiter in den Ruhestand, erhöhte sich die Mitarbeiterzahl nur um vier auf 52 (2010: 48). Somit konnte die erhöhte Anzahl an zu bearbeitenden Anträgen nur durch die Motivation und den hohen Arbeitseinsatz der Mitarbeiter aufgefangen werden.

Erhebliche Mehrarbeit

Zu der erhöhten Zahl an Antragsstellungen kam erschwerend hinzu, dass die zu beachtenden gesetzlichen Regelungen (zum Beispiel des Steuerrechts) immer zahlreicher und komplizierter werden. Auch die im Rahmen der Bearbeitung zu ermittelnden Umstände und Tatsachen werden immer vielfältiger. So müssen zum Beispiel seit neuestem Beiträge zu Riester-Verträgen einkommensmindernd berücksichtigt werden. Auch die veränderte Situation bei den Familienverhältnissen erschwert die Bearbeitung. Als das BAföG vor mehr als 40 Jahren in Kraft trat, waren die Eltern des Antragstellers in der Regel verheiratet und es war vielleicht noch ein Geschwister zu berücksichtigen. Heute gibt es immer mehr Patchwork-Familien, die Eltern des Antragstellers sind oft geschieden, teilweise wieder verheiratet, und es sind Halbgeschwister vorhanden. All diese Personen sind aber gegebenenfalls bei der Berechnung des BAföG-Anspruches zu berücksichtigen.

Schließlich hat auch die Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge zu erheblichen Problemen bei der Bearbeitung geführt. Das BAföG wurde ursprünglich für



das Studium von Diplom-, Magister- und Staatsexamensstudiengängen geschaffen, daher passen die Regelungen zum Teil nicht zu den neuen Studienstrukturen; die bisher erfolgten Versuche einer Anpassung sind alles andere als ausreichend. Nur eine weitreichende Vereinfachung der Antragstellung und -prüfung würde eine schnellere Bearbeitung der Anträge ermöglichen.

Förderungssatz bleibt bei 670 Euro

Das 23. Gesetz zur Änderung des BAföG vom 28. Oktober 2010 brachte vor allem für das Jahr 2011 einige Neuerungen: Rückwirkend zum 1. Oktober 2010 stiegen die Bedarfssätze um maximal zwei Prozent. Dies führt dazu, dass Studierende maximal 670 Euro BAföG im Monat erhalten (2009: 643 Euro). Fast alle für das Wintersemester 2010/11 erlassenen BAföG-Bescheide mussten aufgrund des 23. Änderungsgesetz neu erstellt werden. Das hierdurch entstehende Arbeitspensum konnte erst in 2011 bewältigt werden. Das 24. Änderungsgesetz wurde am 13. Dezember 2011 verkündet. Es betraf aber nur einen Sonderfall des studierendauerbezogenen Teilerlasses aufgrund eines Urteils

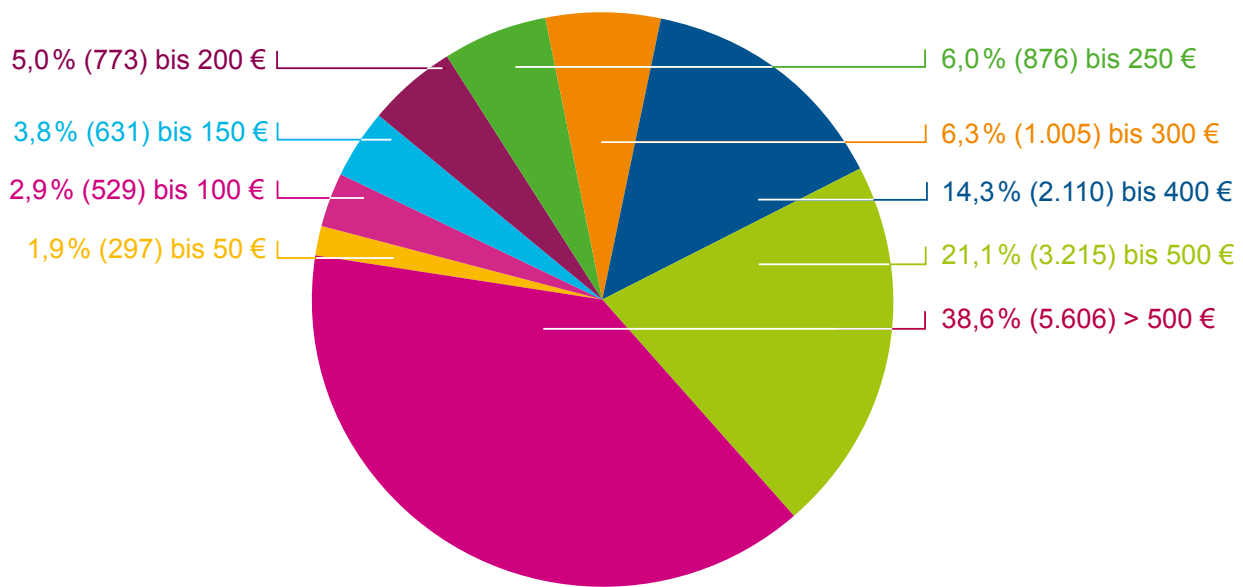
des Bundesverfassungsgerichts, bei Studiengängen, die faktisch die Regelstudienzeit nicht erreichen.

Im Wintersemester 2011/2012 erhielten die BAföG-Empfänger unter den Münchner Studierenden einen Förderungsbetrag von durchschnittlich 420 Euro (2010: 426). Insgesamt wurden 69,4 Millionen Euro an die Studierenden überwiesen (2009: 59,5 Millionen Euro). Dementsprechend hat das Studentenwerk im Jahr 2011 rund zehn Millionen Euro mehr Mittel an Studierende vergeben als im Jahr zuvor. Von den BAföG-Empfängern waren 48,1 Prozent männlich und 51,9 Prozent weiblich, das Durchschnittsalter lag bei 23 Jahren.

Online-Antragsstellung kommt an

Seit dem Sommersemester 2010 können alle Münchner Studierenden ihren BAföG-Antrag online ausfüllen. Der Online-Antrag hat den Vorteil, dass die Angaben noch während der Eingabe auf Plausibilität und Vollständigkeit geprüft werden. Wenn die Angaben vollständig sind, werden die Daten in verschlüsselter Form direkt an das Amt übertragen und die Nutzer können den Antrag ausgedruckt und unterschrieben an das Amt für

Monatliche Förderungsbeträge der
geförderten Studierenden WS 11/12
(Stand 31.03.2012)



Ausbildungsförderung schicken. Aufgrund der digitalen Eingabe sind die Angaben leserlich und müssen nicht von Hand ins System eingetragen werden. Zusätzlich wird am Bildschirm gleich im Anschluss eine Liste mit den üblicherweise erforderlichen Unterlagen angezeigt, so dass die Antragssteller genau informiert werden, was sie mitschicken sollen.

Der Online-BAföG-Antrag ist rund um die Uhr verfügbar und die Eingabe kann jederzeit unterbrochen und gespeichert werden. Von den Erstanträgen wurden 2011 etwa zehn Prozent mit Hilfe des Onlineverfahrens gestellt. In der Zufriedenheitsbefragung des Studentenwerks München bewerteten die Studierenden diese Variante der Antragsstellung stets positiv. Im Berichtsjahr wurde die Online-Antragsstellung zudem noch dahingehend weiterentwickelt, dass alle Formblätter, die sinnvollerweise ebenfalls online angeboten werden sollten, nun online abrufbar sind. Während 2010 der Online-Antrag nur mit dem Formblatt 1 (der eigentliche Antrag des Studierenden) samt Anlagen startete,

kamen 2011 folgende Formblätter hinzu: Die Erklärung der Eltern (Formblatt 3), das Formblatt 6 zur Auslandsausbildung, der Aktualisierungsantrag (Formblatt 7), der Vorausleistungsantrag (Formblatt 8) sowie ein Serviceformular und die Änderungsanzeige (für Bankverbindungen, Adresse etc.). Außerdem wurden einzelne technische Fehler des Online-Verfahrens behoben und die Benutzerfreundlichkeit weiterentwickelt.

Verbesserung der Sprechzeiten

Aufgrund der straffen Stundenpläne ist es vielen Studierenden teilweise nicht mehr möglich, zu den Sprechzeiten persönlich zu erscheinen, um Nachfragen zu stellen. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung des Studentenwerks München: Rund ein Drittel der Studierenden, die 2011 an der Befragung teilgenommen haben, wünschten sich längere Telefonsprechzeiten. Diesem Anliegen kommt das Amt für Ausbildungsförderung seit Oktober 2011 nach: Neben den bisherigen Sprechzeiten dienstags und mittwochs von 9.00 bis 11.30

Uhr sind die Mitarbeiter nun auch freitags von 9.00 bis 11.30 Uhr telefonisch zu erreichen.

Kreditberatung als Alternative

Studierenden, die kein BAföG erhalten, bietet das Studentenwerk München weitere Modelle zur Studienfinanzierung an: Diese Studierenden können sich im Rahmen der Kreditberatung beispielsweise über den Studienkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder den Bildungskredit informieren. Im Jahr 2011 vermittelte das Studentenwerk 152 KfW-Studienkredite an Studierende (2010: 183). Die Beratung zum Bildungskredit nahmen 234 Studierende in Anspruch. Studierende, die kein BAföG mehr erhalten und kurz vor Abschluss ihres Studiums stehen, können weiterhin über die Darlehenskasse der Bayerischen Studentenwerke ein Studienabschlussdarlehen beantragen. Im Jahr 2011 machten lediglich 21 Studierende von diesem Angebot Gebrauch (2010: 49). Insgesamt bezahlte die Darlehenskasse 57.890 Euro aus (2010: 134.902 Euro).

Förderungstagung im Oktober

Anfang Oktober trafen sich die Vertreter der deutschen Studentenwerke zwei Tage lang in Berlin, um aktuelle Problemlagen der Ausbildungsförderung zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und nach Lösungen zu suchen. Im Fokus der Tagung stand dieses Mal insbesondere das 40-jährige Jubiläum des BAföG. Dementsprechend wurden in einem Rückblick die Errungenschaften des BAföG eruiert sowie in einem Workshop mögliche Weiterentwicklungen erarbeitet. Ein weiteres Thema waren u.a. die Möglichkeiten zur sicheren elektronischen Kommunikation. Die Tagung endete mit dem Festakt zur Jubiläumsfeier des BAföG am 7. Oktober 2011.

Postkartenaktion erreicht die Studierenden

Damit die Studierenden nicht vergessen, ihren Antrag auf Weiterförderung abzugeben, verschickte das Studentenwerk München im Jahr 2011 zum vierten Mal eine Postkarte an alle BAföG-Empfänger. Diese Postkartenaktion war wiederum ein großer Erfolg.

„... auch den BAföG-Antrag vergessen?“

Die BAföG-Postkarten des Studentenwerks erinnerten auch 2011 die Studierenden daran, ihren Antrag zur Weiterförderung fristgerecht abzugeben.

Anlaufstellen im Amt für Ausbildungsförderung

Leopoldstraße 15 80802 München

Abteilungsleiter
Oliver Leitner
Raum 222
Tel.: + 49 89 38196-255

Stellvertreterin
Daniela Wippel
Raum 220
Tel.: + 49 89 38196-226

Stellvertreterin
Karin Larres
Raum 220
Tel.: + 49 89 38196-241

Allgemeine BAföG-Beratung Renate Spranger

Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9,
80809 München, Raum h4
Tel.: + 49 89 357135-30

37 Sachbearbeiterinnen und
Sachbearbeiter
2. und 4. Stock
Tel.: + 49 89 38196-0 (Vermittlung an
den zuständigen Bearbeiter)

Studienkreditberatung zum KfW-
Studienkredit u. zum Bildungskredit
Gabriele Graser
Beratungszentrum:
Helene-Mayer-Ring 9,
80809 München, Raum h2
Tel.: + 49 89 357135-29

Darlehenskasse der Bayerischen
Studentenwerke e.V.
Wolff Wölffing
Tel.: +49 89 38196-240
Annelie Korte-Müller
Raum 110
Tel.: +49 89 38196-285





Hauptverwaltung & Soziales

Die Abteilung „Hauptverwaltung und Soziales“ kümmert sich beispielsweise um das Rechnungs- und Versicherungswesen, aber auch um Vorgänge, die das Beratungsnetzwerk des Studentenwerks München betreffen. Um die Münchner Beratungsfelder konzentriert anzubieten, zogen alle Beratungsstellen im Jahr 2011 in das neue Gemeinschaftszentrum im Olympischen Dorf um. Des Weiteren übernahm Silvia Otto interimweise die Leitung der Abteilung, um Helene Riefer zu vertreten, die sich in Elternzeit befindet.

Hauptverwaltung und Soziales
Abteilungsleiterin
Ass. jur. Helene Riefer
in Vertretung: Ass. jur. Silvia Otto
Leopoldstraße 15, Raum 308
80802 München
E-Mail: hauptverwaltung@stwm.de

Beratungsnetzwerk

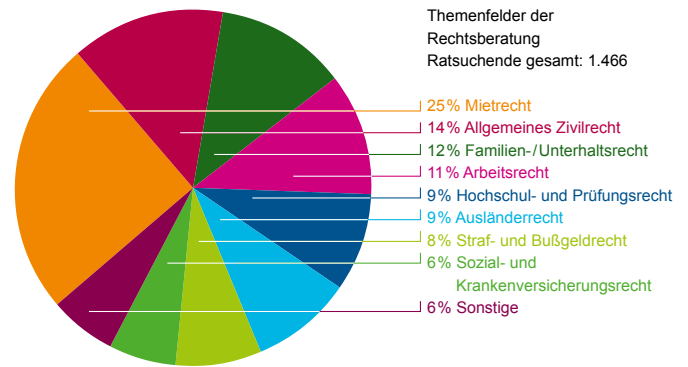
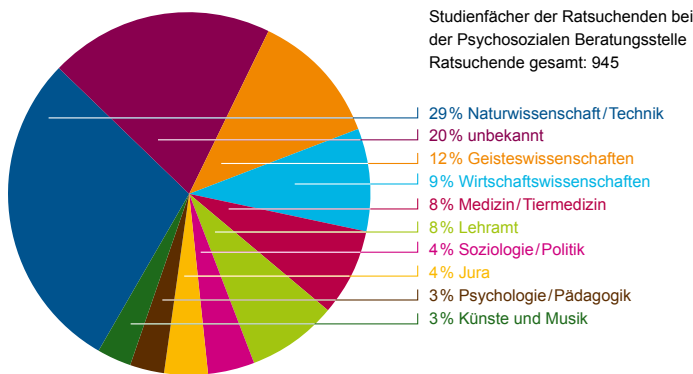
Prüfungspanik, Stress mit dem Vermieter, finanzielle Schwierigkeiten – all das kann dazu führen, dass sich Studierende in Situationen wiederfinden, in denen sie dringend kompetente Unterstützung benötigen. Für solche Probleme unterhält das Studentenwerk München seit 2005 ein umfangreiches Beratungsnetzwerk, das in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut wurde. Die Stärke dieses Netzwerks liegt in der breit gefächerten Kompetenz der Beraterinnen und Berater sowie in ihrer engen Zusammenarbeit. Dieser Vorteil wurde durch die Einrichtung eines neuen Beratungszentrums im Sommersemester 2011 verstärkt. Im frisch sanierten Gemeinschaftszentrum im Olympischen Dorf ist eine zentrale Anlaufstelle entstanden, in der seit Mai 2011 alle Beratungsfelder des Münchner Studentenwerks konzentriert angeboten werden. Die Sanierungsarbeiten dazu begannen bereits im Jahr 2010. Am 15. Juli 2011 wurde mittels eines Tages der offenen Tür dieses neue Angebot nicht nur der Münchner Hochschullandschaft vorgestellt, sondern auch den Studierenden nähergebracht. Der gesamte Ausbau des Beratungsnetzwerks erfolgte aus eigener Kraft und eigenen Mitteln des Studentenwerks München. Die Unterhaltung dieses Angebots kostet das Studentenwerk München jährlich rund 500.000 Euro. Diese Summe bringt das Studentenwerk aus Eigenmitteln auf und erhält dafür keinerlei staatliche Zuschüsse. Die

Leitung des Beratungszentrums hat die Diplom-Psychologin Petra Holler übernommen, die bereits seit 2008 die Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle leitet.

Trotz anfänglicher Orientierungsschwierigkeiten haben die Studierenden das Angebot insgesamt schnell und komplikationslos angenommen. Im Jahr 2011 haben 19.793 Beratungsgespräche stattgefunden. Als sehr vorteilhaft erwies sich das neue Beratungszentrum in Hinblick auf das Zusammenwirken zwischen den einzelnen Beratungsstellen. Durch die neuen Räumlichkeiten konnten zum Beispiel Projekte realisiert werden, die länger „auf Eis lagen“ – so zum Beispiel das regelmäßige Gruppenangebot der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratung (PTB) oder Inhouse-Schulungen. Als besonders positiv und für das Team-Gefühl der Berater/-innen förderlich haben sich die kurzen Wege zwischen den einzelnen Beratungsdiensten erwiesen. Rasche „Überweisungen“ zu Kollegen, fachlicher Austausch oder Rücksprachen zu schwierigen Fragestellungen sind nunmehr viel unkomplizierter und einfacher zu verwirklichen.

Allgemeine und Soziale Beratung

Gerade für Sibylle Hammer-Huba bedeutete der Umzug der Allgemeinen und Sozialen Beratung ins neue Beratungszentrum im Olympischen Dorf eine organisatorische Erleichterung ihres Arbeitsalltags, der von drei verschiedenen



Beratungsstandorten (Mensa TU Garching, Hochschule München an der Lothstraße und TUM-Hauptgebäude an der Arcisstraße) nun auf einen Ort gebündelt werden konnte. Gemeinsam mit Michael Bayer ist Sibylle Hammer-Huba Ansprechpartnerin bei Problemen aller Art für die Münchner Studierenden. Des Weiteren bietet das Studentenwerk München seit 2008 auch eine Allgemeine und Soziale Beratungsstelle an der Hochschule in Rosenheim für die Studierenden vor Ort an. Diesen Service nahmen im Berichtsjahr 415 Studierende in Rosenheim in Anspruch.

Grundsätzlich können sich Studierende bei der Allgemeinen und Sozialen Beratungsstelle jederzeit Rat holen und werden bei Bedarf an die entsprechenden spezialisierten Beratungsstellen des Studentenwerks weitervermittelt. Knapp 1.200 Gespräche führten die drei Sozialpädagogen der „Allgemeinen und Sozialen Beratung“ des Studentenwerks. Mit rund 91 Prozent haben die Studierenden beim Thema „Studienfinanzierung“ den größten Beratungsbedarf. An zweiter Stelle rangieren Fragen zum Studienverlauf gefolgt von Problemen bei der Sozialversicherung. Gerade für internationale Studierende erweist sich diese Beratungsstelle als sehr wichtig, rund 23 Prozent der Ratsuchenden fallen unter diesen Personenkreis.

Interessant an den Besucherzahlen der Allgemeinen und Sozialen Beratung ist der hohe Anteil (23 Prozent) der Ratsuchenden, die

noch vor Studienbeginn bzw. in den ersten beiden Semestern kommen (circa 20 Prozent) – rund 20 Prozent der Ratsuchenden sind zwischen 18 und 20 Jahren alt. In diesen Zahlen spiegelt sich wider, dass besonders unter jüngeren Studierenden und bereits sogar unter Abiturienten erhöhter Orientierungs- und Beratungsbedarf in Studienangelegenheiten besteht. Dies geht mit der Entwicklung einher, dass die Studienanfänger insbesondere durch die G8-Reform immer jünger werden.

Studentische Rechtsberatung

Neben studienbedingten oder finanziellen Problemen geraten Studierende immer häufiger auch in rechtliche Schwierigkeiten. Für einen Anwalt oder eine entsprechende Versicherung aber fehlt der Mehrheit das Geld. Daher bietet das Studentenwerk München eine eigene Rechtsberatung sowohl im Beratungszentrum als auch auf dem Campus in Weihenstephan an. Im Jahr 2011 ließen sich rund 1.500 Studierende hier beraten. Die Probleme, mit denen die Studierenden sich an die Rechtsberatung wenden, sind vielfältig. Es überwiegen jedoch Fragen zum Mietrecht (circa 25 Prozent) sowie zum Allgemeinen Zivilrecht (14 Prozent).

Beratung für internationale Studierende

Insbesondere ausländische Studierende müssen mit zusätzlichen Problemen im Studien- und Lebensalltag zurecht kommen.

Herausforderungen ergeben sich zum Beispiel im Umgang mit den Behörden oder in der Kontaktaufnahme mit anderen Studierenden. Die Berater des Studentenwerks nehmen sich Zeit, um mit internationalen Studierenden in aller Ruhe über die Schwierigkeiten in einem für sie fremden Land zu sprechen. Abgestimmt auf die jeweilige Situation empfehlen die Berater etwa kostengünstige Kulturangebote, die den Interessen der ausländischen Studierenden entsprechen.

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratung

Im Jahr 2011 ersuchten insgesamt 945 Studierende bei der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratungsstelle

Psychotherapeutische Beratungsstelle: Aufgrund der Gespräche wurden folgende diagnostische Einschätzungen gewonnen (Mehrfachnennungen möglich)

- Studienbedingte Probleme (z.B. Arbeitsstörung, Prüfungsangst, Schreibblockade, Redehemmungen, Probleme mit Studienfachwahl, etc.): 50%
- Neurotische Störung bzw. Belastungsstörung: 30%
- Depressive Störung: 20%
- Angststörung: 14%
- Reaktion auf schwere Belastung und Anpassungsstörung: 13%
- Spezifische Traumafolgestörung/ Posttraumatische Belastungsstörung: 2%
- Somatische Störung: 1%
- Essstörung: 3%
- Psychosomatische Erkrankung: 1%
- Persönlichkeitsstörungen: 6%
- Psychotische oder wahnhaftige Störung: 1%
- Substanzabhängige Störung: 2%
- Aufmerksamkeitsdefizit (ADHS): 2%
- Nicht neurotische Problematik: 11%

Das Beratungsnetzwerk im Beratungszentrum des Studentenwerks München

Helene-Mayer-Ring 9, 80809 München, U3 Olympiazentrum



Allgemeine BAföG-Beratung
Renate Spranger
 Raum h4
 Tel.: +49 89 357135-30
 beratung-m@bafog-bayern.de
 Mo, Di, Mi 9.00 – 13.00 Uhr und 14.00–16.00 Uhr
 Do 9.00 – 13.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr
Erika Noß
 Raum h4
 Tel.: +49 89 357135-30
 beratung-m@bafog-bayern.de
 Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Rechtsberatung
Gerald Lauber
 Raum h2
 Di – Do 15.00 – 18.00 Uhr
Wohnungsberatung / Privatzimmervermittlung
Stella Darwiche, Gerhard Ullhorn
 Raum h3
 Tel.: +49 89 357135-26
 Tel.: +49 89 357135-20
 Fax: +49 89 357135-61
 wrv@stwm.de
 Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr
 Do 15.00 – 17.00 Uhr

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle
 Raum h6
 Anmeldung persönlich, per Telefon oder per E-Mail:
 Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr
 Tel.: +49 89 357135-40
 psycho-beratung@stwm.de

Beratung für Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Krankheiten
Dipl.-Soz.Päd. Michael Bayer
 Raum h1
 Tel.: +49 89 357135-32
 michael.bayer@stwm.de
 Do 10.00 – 14.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr
 Fr 10.00 – 14.00 Uhr

Beratungsstellen in Rosenheim
 Hochschulstraße 1,
 83024 Rosenheim

Beratungsstellen in Freising, Campus Weihenstephan
 Altes Akademiegebäude 1
 85354 Freising

Studienkreditberatung
Gabriele Graser
 Raum h2
 graser@bafog-bayern.de
 Mo – Fr 9.00 – 13.00 Uhr

Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind
Dipl.-Soz.Päd. Sonja Simnacher
 Raum h5
 Tel.: +49 89 357135-31
 sonja.simnacher@stwm.de
 Do 14.00 – 18.00 Uhr
 Fr 10.00 – 13.00 Uhr

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt“
Dipl. Psych. Petra Holler, Dr. med. Rudolf Tauscher
 Raum h6
 Anmeldung persönlich, per Telefon oder per E-Mail:
 Mo – Fr 9.00 – 12.00 Uhr
 Tel.: +49 89 357135-40
 psycho-beratung@stwm.de

Allgemeine und Soziale Beratung
Dipl.-Soz.Päd. Michael Bayer
 Raum h1
 Tel.: +49 89 357135-32
 michael.bayer@stwm.de
 Do 10.00 – 14.00 Uhr und 15.00 – 18.00 Uhr
 Fr 10.00 – 14.00 Uhr

Allgemeine BAföG-Beratung
Evelin Schulz
 Raum B 124
 Tel.: + 49 8031 805-280
 evelin.schulz@stwm.de
 Mo – Do 8.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr

Allgemeine BAföG-Beratung
Ilona Strükmann
 Alte Akademie /Raum 309
 Tel.: + 49 8161 7124-59
 struenkmann@bafog-bayern.de
 Mi 9.00 – 14.00 Uhr

Allgemeine und Soziale Beratung
Dipl.-Soz.Päd. Michael Mende
 Raum B 110
 Tel.: + 49 8031 805-256
 michael.mende@stwm.de
 Di – Do 10.00 – 14.00 Uhr

Rechtsberatung
Gerald Lauber
 Alte Akademie/Raum 315
 Jeden 1. und 3. Montag im Monat 11.00 – 13.00 Uhr

Beratung für ausländische Studierende
Dipl.-Soz.Päd. Sibylle Hammer-Huba
 Raum h1
 Tel.: +49 89 357135-27
 sibylle.hammerhuba@stwm.de
 Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr

Allgemeine und Soziale Beratung
Dipl.-Soz.Päd. Sibylle Hammer-Huba
 Raum h1
 Tel.: +49 89 357135-27
 sibylle.hammerhuba@stwm.de
 Mo – Mi 10.00 – 14.00 Uhr

Psychosoziale Beratungsstelle
Dipl.-Soz.Päd. Kathinka Hauerwaas Dipl.-Psych. Reinhard Haas
 Raum B 110
 Fr 8.30 – 9.30 Uhr. Weitere Termine per Telefon oder E-Mail
 Tel.: + 49 8031 805-554
 psycho-beratung-rosenheim@stwm.de

Stand: April 2012

um Rat und Hilfe (im Vorjahr: 795). Mit rund 15 Prozent mehr Anmeldungen als im Jahr 2010 setzt sich damit der Trend steigender Beratungszahlen in der PTB weiter fort. In insgesamt rund 1.700 Beratungsstunden kümmerten sich die acht Psychologen um die Probleme der Studentinnen und Studenten. Die Leitung dieser Anlaufstelle übernahm bereits im Jahr 2008 die Diplom-Psychologin Petra Holler. Bemerkenswert ist für sie vor allem der Trend, dass immer mehr Studierende aufgrund von „studienbezogenen Problemen“ wie Prüfungsängsten, Aufschiebverhalten, Redehemmungen und Ähnlichem zum Erstgespräch kommen. Die Zahl derer, die solche Schwierigkeiten beklagen, liegt bei 50 Prozent. Rund 30 Prozent der Studierenden, die sich 2011 in der PTB beraten ließen, kamen aufgrund von neurotischen Störungen bzw. Belastungsstörungen. Ähnlich wie bei der Allgemeinen und

Sozialen Beratungsstelle sind es vor allem die jüngeren Studierenden von 18 bis 22 Jahren, die die PTB aufsuchen (circa 20 Prozent). Rund ein Drittel der Ratsuchenden ist zwischen 23 und 25 Jahre alt und steckt damit mitten im Studium oder in der Abschlussphase. Mit 58 Prozent überwiegt weiterhin der weibliche Anteil der Studierenden, die diese Beratungsstelle aufsuchen. Im Jahr 2011 zeigte sich zudem, dass sich zunehmend Eltern jüngerer Studierender sowie Dozenten bei der PTB melden, um sich in schwierigen oder besorgniserregenden Fällen beraten zu lassen.

Beratungsstelle für Fälle sexueller Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

Ein spezielles Angebot stellt das Studentenwerk seit 2009 für von sexueller Diskriminierung Betroffene bereit. Damit reagierte das Studentenwerk auf eine Bitte der

Hochschulen und des Wissenschaftsministeriums. Leider gibt es auch an den Hochschulen in und um München immer wieder Männer und Frauen, die sich aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Identität benachteiligt, belästigt oder unter Druck gesetzt fühlen. Sexuelle Belästigung wird von den Betroffenen als beleidigend oder erniedrigend erlebt und stellt einen Angriff auf das seelische Gleichgewicht dar. Der damit verbundene Stress führt nicht selten zu Depressionen, körperlichen Beschwerden oder Studien- und Leistungsversagen. Darum stehen in der Psychotherapeutischen und Psychosozialen Beratung des Studentenwerks sowohl eine Beraterin (Petra Holler), als auch ein männlicher Berater (Dr. Rudolf Tauscher) bereit, die dieses Thema natürlich mit äußerster Diskretion behandeln.

Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind

Eine Schwangerschaft während des Studiums stellt die Eltern vor neue Herausforderungen und die Erziehung von Kindern ist keine leichte Aufgabe. Damit studierende Eltern alle offerierten Möglichkeiten nutzen, steht ihnen die „Beratung für Schwangere und Studierende mit Kind“ zur Verfügung. Hier wird praktisch und menschlich geholfen und ein wichtiger Beitrag für das Gelingen von Studium und Elternschaft geleistet. Die Sozialpädagogin der Beratungsstelle unterstützt die jungen Eltern bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung und im Umgang mit den Behörden. Darüber hinaus klärt sie über verschiedene Möglichkeiten der Studienfinanzierung auf und über alle Arten von Zuschüssen und Stipendien. Im Berichtsjahr suchten insgesamt 294 Studierende diese Beratungsstelle auf.

BAföG- und Studienkreditberatung

Nach wie vor ist die Finanzierung des Studiums für viele junge Menschen eine große Hürde. So dreht sich auch die Mehrheit der Fragen bei der Allgemeinen BAföG- und Studienkreditberatung um das Thema Geld. Kompetente Hilfe leistet hier die BAföG- und die Studienkreditberatung des Amtes für Ausbildungsförderung. Die Beraterinnen prüfen gemeinsam mit den Studierenden, ob eine Förderung nach BAföG möglich ist – denn einen Kredit aufzunehmen, egal bei welchem Anbieter, sollte der letzte Schritt sein.

Wohnungsberatung

Eine bezahlbare Wohnung zu finden ist das zweite allgemeine Problem, dem sich Studierende in und um München stellen müssen, noch bevor sie den Hörsaal zum ersten Mal betreten. Für alle Studierenden, die keinen der begehrten Plätze in einer Wohnanlage des Studentenwerks bekommen, bietet die Abteilung

„Studentisches Wohnen“ zusätzlich eine Privatzimmervermittlung und eine Wohnungsberatung, die hilft, sich auf dem Münchner Mietmarkt erst einmal zurecht und schließlich auch eine Bleibe zu finden. Im Jahr 2011 haben die zwei Ansprechpartner der Privatzimmervermittlung rund 15.400 Anfragen beantwortet.

Studieren mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit

Eine spezielle Beratungsstelle für Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit stellt das Studentenwerk München seit 2008 bereit. Im Beratungsgespräch können die Betroffenen Hilfe bei konkreten, individuellen Problemen in Anspruch nehmen. Bei der Beratung zur Studienfinanzierung können diese Studierenden übrigens ebenfalls ein spezielles Angebot nutzen. Die Mitarbeiter/-innen des Amtes für Ausbildungsförderung beraten Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit darüber, wie sie den finanziellen Mehrbedarf stemmen können. Damit Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Krankheit nicht auch noch in den eigenen vier Wänden mit unüberwindbaren Hindernissen zu kämpfen haben, hat das Studentenwerk zudem Zimmer bzw. Apartments in seinen Wohnanlagen behindertengerecht ausgestattet. Und schließlich ist auch das Team der Hochschulgastronomie des Studentenwerks dabei behilflich, dieser Gruppe von Studierenden einen sorgenfreien Besuch der Mensen, Mensarien, Cafeterien und Espresso-bars zu ermöglichen. Für mobilitätseingeschränkte Gäste sind zum Beispiel in den Mensen Leopoldstraße und Arcisstraße speziell gekennzeichnete Tische reserviert und die Mitarbeiter/-innen der Betriebsstellen helfen jederzeit gerne beim Transport des Tablets oder beim Aufräumen des Tisches. Des Weiteren wurde speziell die Website des Studentenwerks nach dem

Konzept „Barrierefreie Homepage“ entwickelt, so dass beispielsweise Sehbehinderte mit keinerlei Hürden beim Besuch auf der Internetseite konfrontiert werden.

Hauptverwaltung und Soziales

Versicherungen

Im Berichtsjahr ereigneten sich insgesamt 151 Schadensfälle (2010: 138), für die das Studentenwerk eine Summe von 153.896 Euro (2010 152.901 Euro) Entschädigung erhielt. Der Betrag für die aufgebrachte Versicherungsprämie betrug 427.784 Euro (2010: 467.180 Euro). Die Prämienminderung ergibt sich aufgrund der veränderten Rückstufungen im Bereich des studentenwerkseigenen Fuhrparks. Zusätzlich wurden rund 15.110 Euro an zwölf Geschädigte über die Betriebshaftpflichtversicherung durch die Versicherer des Studentenwerks ausgezahlt. Im Jahr 2011 zählte das Studentenwerk München insgesamt 20 Betriebshaftpflichtschäden, wovon bei acht Schadensfällen eigene Mitarbeiter/-innen betroffen waren. Bei dem „Studentischen Eltern-Kind-Initiativen e.V.“, der die Studentenwerks-Krippen organisiert und verwaltet, ereigneten sich fünf Schäden.

Hauptkasse

Im Jahr 2011 verzeichnete die Hauptkasse insgesamt 2.359 Vorgänge (2010: 2.912) und liegt damit auf dem niedrigsten Stand seit 2001. Rückläufig war auch der Kassenumsatz mit 715.774 Euro gegenüber dem Vorjahr mit 1.028.859 Euro. Auf den Giro-Bankkonten betrug der Umsatz 521 Millionen Euro (2010: 548 Millionen Euro). Die an Wertpapieren vorhandene Summe belief sich 2011 auf 4.995.033 Euro (2010: 4.995.033 Euro).

Studieren mit Kind



Die Kombination aus Studium und Kind stellt oftmals eine große Doppelbelastung dar. Das Studentenwerk München unterstützt Studierende bei diesem Spagat: Neben Beratung und Hilfe in praktischen Fragen, bieten wir in unseren Kindertagesstätten eine kompetente Betreuung durch pädagogisches Fachpersonal. Auch im Jahr 2011 hat das Studentenwerk München den Ausbau der Kinderkrippen wieder massiv vorangetrieben: So kamen zwei neue Einrichtungen hinzu, zwei weitere befanden sich in der Planung oder im Bau.

In seinen 20 Kinderbetreuungseinrichtungen bot das Studentenwerk München im Jahr 2011 Platz für 386 Kinder (2010: 336 Kinder). Im Vergleich zum Vorjahr konnte das Angebot an Krippenplätzen vor allem durch den Neubau von Einrichtungen nochmals gesteigert werden. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) entstand so zum Beispiel eine neue Krippe mit zwölf Plätzen im neuen, prestigeträchtigen HFF-Gebäude in der Gabelsbergerstraße, die seit Oktober 2011 in Betrieb ist.

Seit September 2011 hat zudem die neue Kinderkrippe „Uni-Kleckse“ ihre Türen geöffnet. Diese befindet sich mitten in Schwabing und somit in unmittelbarer Nähe zu den Einrichtungen der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU). Auf der Grundfläche des Foyers der Mensa Leopoldstraße stehen der Krippe rund 700 Quadratmeter zur Verfügung – Platz für 48 Kinder und 13 Betreuerinnen von Studierenden, LMU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern, die sich über vier farbenfrohe Gruppenräume und große Fensterfronten mit Blick auf einen an den Park grenzenden Spielgarten freuen. Bei der Eröffnungsfeier am 24. Oktober 2011 konnten sich die Gäste ein Bild von der neuen Einrichtung machen. Insbesondere Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch stellte die Kindertagesstätte „Uni-Kleckse“ als ein gelungenes Beispiel für den stetigen Ausbau der Kinderbetreuung des Studentenwerks in Zusammenarbeit mit

den Hochschulen – in diesem Fall der LMU – heraus.

Parallel zu den Neubauten wurde außerdem die „Dr. Gudula Wernecke-Rastetter Kindervilla“ in Weißenstephan erweitert. Seit 2008 beherbergt die idyllisch gelegene Jugendstilvilla am Weißenstephaner Berg eine Kinderkrippe. Deren Namensgeberin, Dr. Gudula Wernecke-Rastetter, ist es maßgeblich zu verdanken, dass das Projekt Kindervilla für die Kleinsten ins Leben gerufen werden konnte. Dank der Einträge aus ihrer generösen Hinterlassenschaft war es der Friedrich-Schiedel-Stiftung möglich, die Einrichtung großzügig finanziell zu unterstützen. Durch die Fertigstellung eines neuen Anbaus im September 2011 konnte die Kinderkrippe um eine Gruppe erweitert werden und bietet seither insgesamt 25 Kindern von Studierenden und Mitarbeiter/-innen oder Angestellten der Technischen Universität München (TUM) Platz. Die Erweiterung des Betreuungsangebots in der Kindervilla ist eine Gemeinschaftsinitiative des Studentenwerks München und der TUM. Sie wurde maßgeblich durch das Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 – 2013“ des Bundes und durch die Friedrich-Schiedel-Stiftung unterstützt.

Für das Jahr 2013 plant das Studentenwerk München die Betreuung von mehr als 500 Kindern in 22 Kindertagesstätten. Die Vorbereitungen für zusätzliche



Kindertagesstätten, die 2012 ihre Türen öffnen, waren im Berichtsjahr schon in vollem Gange. Nach Umbau der „Alten Mensa“ im Olympischen Dorf wird bei den „Olydorfspatzen“ in den neuen Räumlichkeiten eine zweite Gruppe eingerichtet. Außerdem öffnet 2012 die Kinderkrippe „Bim-Bam-Bino“ in der Studentenstadt nach erfolgreichen Umbaumaßnahmen wieder ihre Pforten.

Bei all diesen Planungsprozessen war im Jahr 2011 das Fachwissen der Mitarbeiter/-innen des Studentenwerks oft gefragt – sei es bei der Aufteilung der Räumlichkeiten, der Anschaffung von geeigneten Möbeln und Spielmaterialien und schließlich bei der Suche, Aus- und Fortbildung von qualifiziertem Personal für die Kindertageseinrichtungen. Gerade das Finden von gut geschulten Angestellten stellte auch im Jahr 2011 wieder eine enorme Herausforderung

dar, da auch andere Träger von Kinderkrippen ihre Angebote ausweiten. Trotz des Fachkräftemangels auf dem Arbeitsmarkt für Erzieherinnen ist es der Abteilung Hauptverwaltung & Soziales in Zusammenarbeit mit dem Trägerverein Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V. wieder gelungen, alle offenen Stellen mit geeignetem Personal zu besetzen.

Anlass zum Feiern gaben 2011 nicht nur die neuen Kinderkrippen, sondern auch das 20-jährige Jubiläum des Trägervereins Studentische Eltern-Kind-Initiativen e.V., über den die Kindertagesstätten organisiert und verwaltet werden. Diese Doppelstruktur hat zwei Vorteile: Sie stellt zum einen die Finanzierung und kompetente Beratung der Kinderkrippen durch das Studentenwerk München sicher, zum anderen gewährt sie den Eltern der Kinder weitgehende Mitspracherechte.

Geschäftsführender Vorstand des Trägervereins ist Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, die auch bei der Jubiläumsfeier am 13. November 2011 in ihrer Rede nochmals die Errungenschaften des Trägervereins in den vergangenen 20 Jahren zusammenfasste.

Studieren mit Kind

Dipl.-Sozialpäd. (FH) Beate Mittring
 Leopoldstraße 15, Raum 112
 80802 München
 E-Mail: kinder@stwm.de
[www.studentenwerk-muenchen.de/
 studieren-mit-kind](http://www.studentenwerk-muenchen.de/studieren-mit-kind)



Unternehmenskommunikation & Kultur

„Die Wiederholung ist die Mutter – nicht bloß des Studierens, sondern auch der Bildung.“ Was der Schriftsteller Jean Paul bereits im 18. Jahrhundert feststellte, gilt heute noch. Und mehr noch, es gilt nicht nur für die Bildung, sondern auch für jede gute Öffentlichkeitsarbeit. Die Abteilung Unternehmenskommunikation & Kultur (U&K) versucht in all seinen vielfältigen Bereichen, sachliche, kulturelle und interkulturelle Inhalte, darzustellen, um auf diese Weise verschiedenste Themen des Studentenwerks München an interne und externe Zielgruppen so zu vermitteln, dass sich die wichtigsten Fakten nach und nach bei den Empfängern der Botschaften verfestigen. Deshalb wird die Abteilung U&K nicht müde, sich zur Not zu wiederholen und so auf eine bessere Darstellung des Studentenwerks München hinzuwirken. In diesem Kapitel des Jahresberichts soll nun kurz dargestellt werden, in welchen Bereichen die Abteilung U&K im vergangenen Jahr tätig war und welche Projekte sie umgesetzt hat.

Neue Mitarbeiterinnen – neue Projekte

Das Stemmen neuer Projekte war natürlich nur unter Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und unter Miteinbeziehung einiger neuer Mitarbeiterinnen möglich. Der Wechsel in der Abteilungsleitung hatte einige strukturelle Änderungen in der Abteilung U&K zur Folge. Zu Ende März verließ die verdiente Abteilungsleiterin Dr. Anke van Kempen das Studentenwerk München und wandte sich neuen Aufgaben zu. Der bis dato stellvertretende Abteilungsleiter Ingo Wachendorfer übernahm die Abteilungsleitung gerne. Die entstehende Vakanz in der Redaktion der Abteilung konnte ebenfalls nahtlos mit Julia Eggs, einer erfahrenen Redakteurin, besetzt werden. Im April stieß dann noch Silvia Rupp zur Abteilung, um die Initialisierung einer neuen Form des Servicepakets zu übernehmen. Bereits im Februar hatte Christine Bartsch sich des Bereichs Infotage

& Marketing angenommen, um diesen Bereich konzeptionell und praktisch zu überarbeiten. Und bis Ende Februar 2011 war noch die Robert-Bosch-Trainee Ying Ye für U&K tätig und kümmerte sich unterstützt von Elisabeth Ebentheuer um die Belange chinesischer Studierender und die Übersetzung der Website.

Aktualisierung der Website

Nach der teilweisen Übertragung der Pflege unserer Website an einzelne Webbeauftragte in den Abteilungen und an die verdienten Übersetzerinnen, kann rückblickend nur resümiert werden, dass dies der richtige Weg war. Die moderne Website ist nach wie vor auf dem aktuellen Stand und dank der erwähnten chinesischen Mitarbeiterin Ying Ye, können chinesische Studierende mittlerweile alle Inhalte auch auf chinesisch abrufen. Die Online-Zufriedenheits-Befragung bleibt den Besuchern der Website





nach wie vor erhalten und bietet die Möglichkeit, direkte Rückmeldungen zu geben. Die Teilnahme daran ist weiterhin beliebt und dank der Abteilung Hochschulgastronomie ist auch die Umsetzung des „Perfekten Mensa-Dinners“ beispielhaft gelungen.

Publikationen im neuen Glanz

Im Laufe des Jahres 2011 wurden weiterhin alle Publikationen inhaltlich überarbeitet und an das neue Corporate Design angepasst; insgesamt wurden erstmals mehr als 200 verschiedene Publikationen wie Flyer, Plakate, Einladungskarten und Broschüren für die Abteilungen und Bereiche des Studentenwerks München erstellt, produziert und verteilt. Des Weiteren wurden diverse neue Give-Aways produziert, von Kaffeetaschen über Traubenzucker bis hin zu Äpfeln mit Studentenwerkslogo. Ein nicht unwesentlicher Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit stellt natürlich auch der Versand von Pressemitteilungen dar. Im Schnitt wurden mehr als vier Pressemeldungen pro Quartal versandt, diese wurden zum größten Teil von der Presse aufgegriffen und fanden daher in zahlreichen Artikeln Widerhall. Die Themen reichten hier vom Bemalungswettbewerb im Olympischen Dorf bis zur neuen veganen Speiselinie in den Mensen. Außerdem erschien natürlich jeden Monat die Zeitschrift *servus*, in der die wichtigsten Themen rund um die Servicebereiche des Studentenwerks geschildert und unter den Studierenden verbreitet werden.

Informieren und Veranstalten

Schon seit Jahren organisiert die Kommunikationsabteilung die Teilnahme des Studentenwerks an allen Infotagen, die von den Hochschulen veranstaltet werden. Dieser Aufgabe nahm sich zu Jahresbeginn eine neue Mitarbeiterin an und versuchte hier, die Abläufe zu optimieren. Dank der engagierten Teilnahme vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch aus anderen Abteilungen, war das Studentenwerk München auf zehn Informationstagen präsent. Für diesen Außenauftritt wurden zudem Leitlinien erarbeitet. Außerdem wurden zwei Wohnheimtage durchgeführt, ein Tag der offenen Tür im Beratungszentrum, eine Wohnheimwiedereröffnung, zwei Kinderkrippeneröffnungen, eine Jubiläumsfeier und eine erneute Teilnahme an der Abi-Messe.

Internationale Kontakte aufbauen und erhalten

Zu Anfang April bekam das Studentenwerk München erneut Besuch von einer zwölfköpfigen Delegation der Tongji-Universität Shanghai, China. Die zehn mitgereisten chinesischen Köche sorgten für die erfolgreiche Umsetzung der bereits achten chinesischen Speisekulturwoche seit Beginn der Partnerschaft im Jahr 2000. Zur Eröffnung der Esskulturwoche in der Mensa Leopoldstraße war der Generalkonsul des chinesischen Generalkonsulats in München Jinsheng Ma sowie der Konsul für Bildungswesen Jiqiang Dai anwesend.

Kurz darauf war eine Delegation vom Amt für Ausbildungsförderung beim Partnerstudentenwerk CROUS de Lyon-Saint-Étienne in Frankreich zu Gast. Der Amtsleiter Oliver Leitner und fünf seiner Mitarbeiterinnen zeigten sich von der Gastfreundlichkeit der französischen Gastgeber sowie der Professionalität des CROUS sehr angetan. Die Mitarbeiterinnen bekamen die Möglichkeit geboten, direkt mitzuerleben, wie dort ein Antrag bearbeitet wird. Im Oktober stand dann der Gegenbesuch von sechs französischen Mitarbeiterinnen des CROUS an. Selbstverständlich wurde den Damen ein umfangreiches Besichtigungsprogramm geboten, das sowohl das Studentenhaus als auch Studentenwohnheime und Mensen umfasste.

Auch die langjährige Partnerschaft mit Tunis konnte im letzten Jahr wiederbelebt werden. Das Studentenwerk empfing eine Delegation von hochrangigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der dortigen Studentenwerke sowie von Hochschulen und aus dem Ministerium. Zuvor waren in einem Workshop beim Studentenwerk Bochum die Möglichkeiten und Chancen einer weitergehenden Kooperation ausgelotet worden.

Außerdem kam im Juli ein überraschender Kurzbesuch von einer Delegation aus Japan zustande. Die fünf Gäste von der Nationalen Kooperative mit Sitz in Tokio, die dort die Aufgaben eines Studentenwerks übernimmt, zeigten sich sehr interessiert an unseren



Cultureclubbing

Kultur und Party in einem – Cultureclubbing macht's möglich. Ende November präsentierte das Studentenwerk München und der Sender 13TH STREET Universal zum bereits vierten Mal schockierende Kurzfilme mit Gruseffekt!

Einrichtungen wie z.B. am Beratungszentrum im „Olydorf“ und den Wohnanlagen.

Programme für internationale Studierende

Das erfolgreiche PROFIN-Projekt „COME TO MUNICH – BE AT HOME“, das mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird, konnte auch im Jahr 2011 erfolgreich weitergeführt werden. Gemeinsam mit Kooperationspartnern wie der TU München, der Hochschule München, der Hochschule für Fernsehen und Film sowie der Unterstützung des Vereins Studentenhilfe e.V. organisierten die Mitarbeiterinnen des Kulturbüros erneut zahlreiche interkulturelle Workshops und kulturelle Aktivitäten, bei denen sich deutsche und internationale Studierende besser kennenlernen und Unterschiede oder Gemeinsamkeiten entdecken konnten. Eine Teilnahme an diesem Programm ist für alle Studierenden in München hochschulübergreifend kostenlos möglich, allerdings gibt es weit weniger Plätze als Anmeldungen. Pro Semester konnten ungefähr je 30 deutsche Studierende und 30 Studierende aus zehn bis 20 anderen Ländern betreut werden. Das Projekt trägt damit zur besseren Integration von ausländischen Studierenden bei, die längere Zeit in Deutschland bleiben wollen. Die Evaluationsbögen zeigen, dass die Teilnehmer mit großer Mehrheit mit dem Programm zufrieden sind. Zusätzlich zu diesem Programm für Studierende wurden auch interkulturelle Trainings für

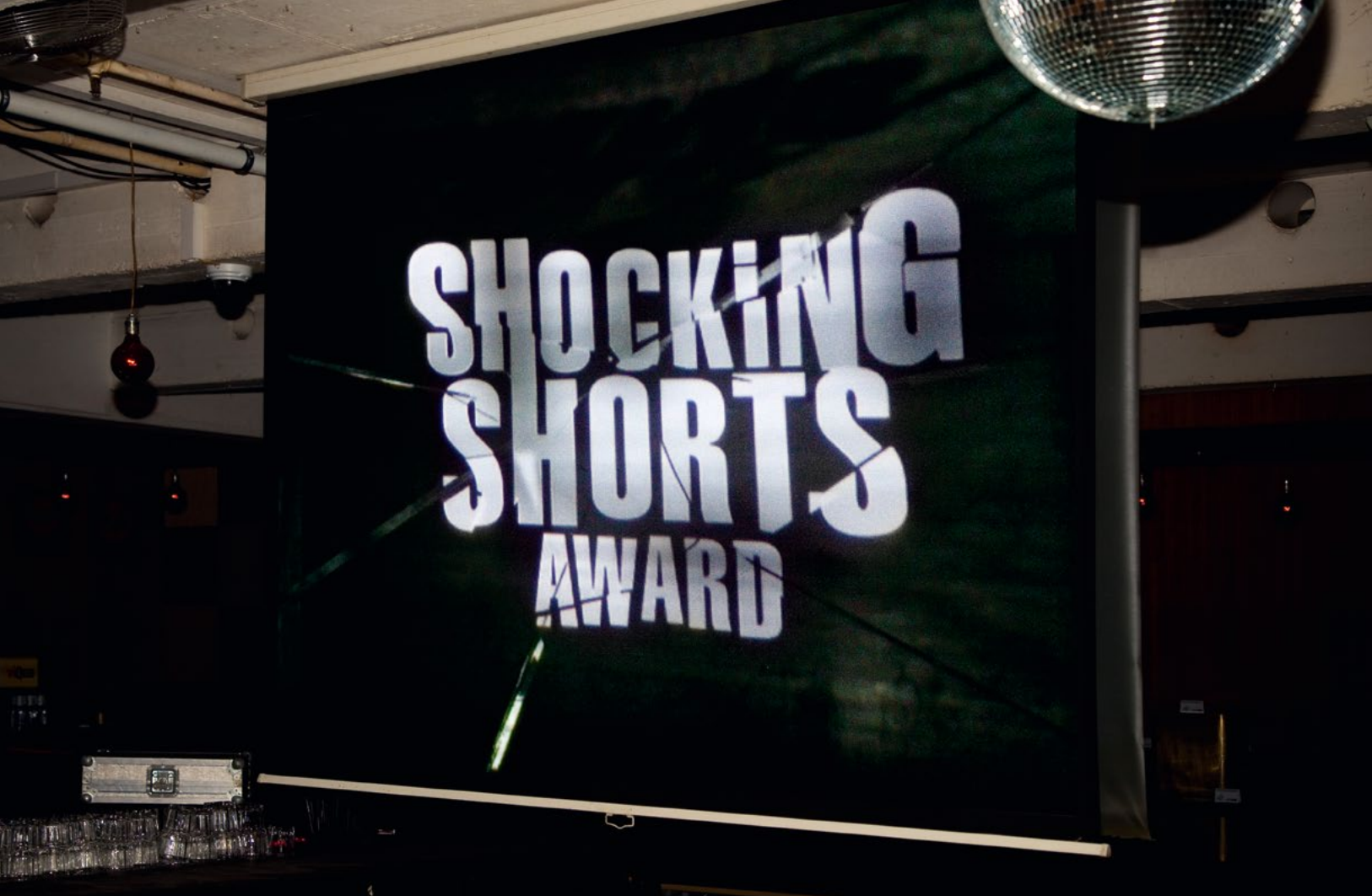
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerinstitutionen angeboten. Insgesamt 40 Mitarbeiter (darunter 21 vom Studentenwerk, vorwiegend von der Abteilung Wohnen) nutzten diese Möglichkeit, um sich mehr für die Kommunikation mit internationalen Studierenden zu sensibilisieren.

Tutorenprogramm plus Servicepaket

Das Tutorenprogramm wurde nach der Überarbeitung der internen Richtlinien um ein wichtiges Angebot erweitert. Um den Tutoren/-innen ein geeignetes Rüstzeug für das Wohnheimleben mit Bewohner/-innen aus fast allen Ländern zu geben, wurde der Besuch eines interkulturellen Workshops für die neuen Amtsinhaber/-innen verpflichtend. Diese Trainings werden in Zusammenarbeit mit der Interkulturellen Beratungsstelle der LMU angeboten und sind direkt auf die Tutoren und deren spezifische Situation im Wohnheim zugeschnitten. Der Workshop sensibilisiert für die Wahrnehmung der fremden, aber auch der eigenen Kultur, die oft als selbstverständlich gegeben angenommen wird. Dadurch können die Tutoren die Standpunkte von ausländischen Mitbewohnern besser verstehen und – wenn nötig – auch bei Konflikten zwischen Wohnheimbewohnern/-innen vermitteln. Die im Schnitt 140 Tutoren stehen den Studierenden in den Wohnheimen des Studentenwerks und anderer Wohnheimträger bei Fragen und Problemen zur Seite. Finanziert wird dieses Programm weiterhin

über Zuschüsse des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Durch die internen Fortbildungen der betreuenden Mitarbeiterinnen des Kulturbüros konnten im Jahr 2011 zusätzliche Leitlinien für die interkulturelle Arbeit des Studentenwerks entwickelt werden.

Bereits zum Sommersemester des vergangenen Jahres wurde die Betreuung des Servicepakets für ausländische Programmstudierende von der Abteilung U&K übernommen, überarbeitet und die Koordination komplett von einer neuen Mitarbeiterin im Kulturbüro abgewickelt. Die Zahl der Teilnehmer/-innen wurde von bisher ca. 100 auf zunächst 221 erhöht und im Wintersemester sogar auf 415 ausgeweitet. Daher musste auch die Anzahl der betreuenden zusätzlichen Servicepaket-Tutoren/-innen von zwei auf vier angehoben werden. Das neue Modell sieht eine erweiterte Zusammenarbeit mit den International Offices der fünf Hochschulen LMU, TUM, Hochschule München, SDI-Fachakademie sowie der Akademie der Bildenden Künste vor. Die Umstellung des Servicepakets führte zu einer erheblichen Senkung der Kosten für die einzelnen Studierenden, die zusätzlich zur Wohnheimmiete jetzt nur noch 20 Euro bezahlen. Das Entscheidende am Servicepaket ist und bleibt aber natürlich eine bezahlbare Unterkunft für die Dauer des Aufenthaltes der internationalen Studierenden in München – und das ohne eine Wartezeit in Kauf nehmen zu müssen. Des Weiteren



erleichtern ein sinnvoll zusammengestelltes Begrüßungspaket sowie die intensive Betreuung durch das Kulturbüro das Einleben in der neuen Hochschul-Heimat. Dieses Programm bietet den Neuankömmlingen in München also sozusagen ein Rundum-Sorglos-Paket inklusive Kulturprogramm.

Mehr Führungen und Fahrten

Das Kulturbüro steigerte im letzten Jahr sein Angebot an Ausflügen, Besichtigungen und Workshops und bot den Münchner Studierenden im Jahr 2011 insgesamt 61 Veranstaltungen an (Vgl. 2010: 42). Wie in den Jahren zuvor, waren die Veranstaltungen des Studentenwerks mit 1.285 Teilnehmern gut besucht und laut den Evaluationsbögen geben die Studierenden den Führungen und Fahrten meistens ein „gut“ bis „sehr gut“. Im Rahmen des Musik- und Theaterfestivals StuStaCulum organisierte das Kulturbüro des Studentenwerks

wiederum den Kabarettwettbewerb „Goldene Weißwurst“ in Kooperation mit dem Verein Kulturleben in der Studentenstadt e.V. Im Berichtsjahr gewann das Duo „Team und Struppi“ die inzwischen mit 2.000 Euro dotierte goldene Trophäe – auf dem zweiten Platz landete „Christoph Tiemann“.

Cultureclubbing – erschreckend gut

Aufgrund der zahlreichen zum Teil gänzlich neuen Projekte, welche die Abteilung U&K gemeinsam zu stemmen hatte, konnte 2011 nur eine Abendveranstaltung der Reihe „cultureclubbing“ stattfinden. Zur Freude aller Cineasten, Kurzfilmfans und Liebhaber von Gruselschockern konnte die Kooperation mit dem Sender 13TH STREET Universal erneut aufgegriffen werden und mithilfe der Shocking-Shorts-Award-prämierten Filme gelang ein spannender Grusel-Krimi-Abend mit anschließender Party

in der 089bar, der sich nicht hinter den bisherigen Veranstaltungen verstecken musste.

Unternehmenskommunikation & Kultur

Abteilungsleitung
Ingo Wachendorfer
Leopoldstraße 15, Raum 404
80802 München
E-Mail: presse@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de

Informationstechnik



Die sieben Mitarbeiter der Abteilung „Informationstechnik“ sind nicht nur dafür zuständig, dass Soft- und Hardware an den rund 230 Computer-Arbeitsplätzen im Studentenwerk reibungslos funktionieren. Sie betreuen auch die Internet-Anschlüsse von 9.363 Studentinnen und Studenten in den Wohnanlagen des Studentenwerks München.

Etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit waren die Mitarbeiter der IT im Jahr 2011 als IT-Dienstleister für die Abteilungen des Studentenwerks München tätig. Die andere Hälfte ihrer Arbeitszeit investierten sie in die Pflege und den Ausbau der Netzwerke in den Wohnanlagen. Fünf Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit.

Pflege und Ausbau der Infrastruktur

Die IT betreut die gesamte Soft- und Hardwarestruktur des Studentenwerks München. Dazu gehören unter anderem die rund 230 Computer-Arbeitsplätze (Soft- und Hardware) der Angestellten, zahlreiche Server und die darüber laufenden Dienste, alle Kassensysteme sowie die Netzwerke im Studentenhaus und den inzwischen 57 Standorten und Außenstellen.

Im Jahr 2011 vernetzten die Mitarbeiter der IT wieder neue Hausmeisterbüros, Kindertagesstätten und das Beratungszentrum, statteten diese sowie weitere Gebäude mit PC-Arbeitsplätzen und Kassen aus. Darüber hinaus wurden zusätzliche Aufwerter und Verkaufsautomaten an das Verwaltungsvernetzungsnetzwerk angebunden.

Zudem erneuerten die Mitarbeiter der IT mehrere Server. Bei der Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung im Studentenwerk München war die IT maßgeblich beteiligt. Im Vorfeld testeten die Mitarbeiter das neue Zeiterfassungssystem „ZEUS“, welches Ende 2011 beauftragt wurde. Die Software „AdebisKita“ wurde am Jahresende im Outsourcing-Verfahren für alle PC-Arbeitsplätze in den Kindertagesstätten verfügbar gemacht, so dass die zuständige Fachabteilung diese Software im Laufe des Jahres 2012 dort überall einführen kann.

Vernetzung und Anbindung der Wohnheime

Die IT des Studentenwerks München ist nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den rund 230 Computer-Arbeitsplätzen zuständig. Hinzu kommen als Kunden circa 9.363 (2010: 9.294) Studentinnen und Studenten in den Wohnanlagen. Dort verfügen nahezu alle Zimmer über einen Anschluss an ein lokales Wohnheimnetz, das sie wiederum mit dem jeweiligen Netz der Hochschule und darüber mit dem Internet verbindet. Diese 9.363 Anschlüsse müssen ständig gewartet und betriebsfähig gehalten werden. Im Rahmen fast jeder grundlegenden Sanierung und jedes Neubaus im Jahr 2011 mussten Netze in Betrieb genommen werden, etwa für das Wohnheim Volksgartenstraße. Ein weiteres Projekt, um das sich die IT in den Wohnanlagen des Studentenwerks München kümmerte, betraf den Austausch von Laserstrecken durch sogenannte Glasfaser-Mietleitungen. Durch diese Maßnahme sollte die Zuverlässigkeit der Leitungen und die Bandbreite stark verbessert werden. Die Realisierung und Inbetriebnahme der Strecken erfolgte wie geplant im Jahr 2011.

Informationstechnik

Abteilungsleiter

Dipl. Math. Wolfgang Walter

Leopoldstraße 15, Raum 107

80802 München

E-Mail: it@stwm.de

Studentenwerk intern

Verwaltungsrat
Organigramm

Qualitätsmanagement
Personal

Revisions- und Organisationsmanagement



Verwaltungsrat und Vertreterversammlung

Das Studentenwerk München ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts, deren Geschäftsführung zwei Organen verpflichtet ist: dem Verwaltungsrat und der Vertreterversammlung. In beiden Gremien wirken Professoren und Studierende der Hochschulen mit. Die Vertreterversammlung wählt den Verwaltungsrat, der wiederum den Wirtschaftsplan des Studentenwerks beschließt. Im Berichtsjahr kam die Vertreterversammlung zu einer, der Verwaltungsrat zu zwei Sitzungen zusammen.

Die erste ordentliche Sitzung des Verwaltungsrats fand am 15. Juni 2011 im Beratungszentrum im Olympischen Dorf statt. Im Rahmen der Sitzung diskutierte der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Tätigkeitsbericht des Studentenwerks für das Jahr 2010 sowie die mittelfristige Liquiditätsplanung für 2011 bis 2015 und entlastete die Geschäftsführung.

Zu berichten war, dass das Jahresergebnis schlechter ausfiel als im Vorjahr. Dies resultiert zu einem großen Teil aus rückläufigen Zinserträgen, geringeren Zuschüssen seitens des Ministeriums sowie geringeren zu verbuchenden Einnahmen aus den Grundbeiträgen der Studierenden durch eine erstmalige zeitanteilige Abgrenzung der auf das Jahr 2011 entfallenden Beiträge für das Wintersemester 2010/2011.

Die mittelfristige Liquiditätsplanung des Studentenwerks zeigt, dass langfristig zwar Mittelüberschüsse generiert werden, in den nächsten Jahren jedoch vermehrt Investitionen notwendig sind. Der Verwaltungsrat zeigte sich erneut besorgt darüber, dass die vorhandenen Rücklagen des Studentenwerks für die in den kommenden Jahren anstehenden Investitionen nicht ausreichen werden. Das Ministerium vertritt den Standpunkt, dass das Studentenwerk zunächst seine „freien“ Rücklagen abbauen solle, bevor es mit einer Erhöhung der Zuschüsse rechnen könne. Diese Rücklagen sind jedoch für dringend notwendige Sanierungen im Wohnheimbereich vorgesehen und können nicht in anderen Bereichen verwendet werden. Von 2009 auf 2010 sind die Gesamtrücklagen des Studentenwerks um 5,838 Mio. Euro, also um 31 Prozent auf 13,062 Mio. Euro gesunken. Gleichzeitig reduzierten sich die Zuschüsse des Ministeriums in diesem Zeitraum um 12,6 Prozent. Die Präsentation des Jahresberichts 2010 machte deutlich, dass sich die steigenden Studierendenzahlen beim Studentenwerk bemerkbar machen: Die Anzahl der ausgegebenen Mensaeessen (+ 183.000) sowie die Anzahl der Antragsteller im Amt für Ausbildungsförderung (+ 1.081) ist gestiegen, die Wartelisten der Wohnheime werden länger (+ 900).

Schwerpunktthema der ersten Sitzung war die Vorstellung des neuen Beratungszentrums im Olympischen Dorf. Seit Mai 2011

werden sämtliche Beratungsleistungen an einem zentralen Ort angeboten. Ziel ist es, dadurch eine schnelle und einfache Weiterleitung von Studierenden und eine bessere Zusammenarbeit der Beratungsstellen untereinander zu gewährleisten. Eine gute Beratung der Studierenden wird umso wichtiger, als der Beratungsbedarf aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen zunimmt: Durch die Bachelorstudiengänge ist die inhaltliche und zeitliche Belastung der Studierenden gestiegen, außerdem führt das G8-Abitur dazu, dass die Studierenden bei Studienbeginn jünger sind.

Am 24. September 2011 kam der neu gewählte Verwaltungsrat in der Leopoldstraße 15 zusammen. Die Zusammensetzung blieb nahezu unverändert, lediglich die Vertreter der Studierenden haben gewechselt. Zunächst wurde Dr. Paul Siebertz in der Sitzung als Vorsitzender, Herr Dr. Krause als stellvertretender Vorsitzender im Amt bestätigt. Darüber hinaus wurde Armin Krupp (TU München) zum Vertreter der Münchner Studierenden im Studierendenrat des Deutschen Studentenwerks benannt. Dann erläuterte die Geschäftsführerin des Studentenwerks München, Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, den Wirtschaftsplan des Studentenwerks für das Jahr 2012, gegliedert in Erfolgs-, Finanz- und Stellenplan. Das Gesamtbedarfvolumen liegt mit 37,24 Mio. Euro um 25,4 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Des Weiteren berichtete Frau Dr. Wurzer-Faßnacht über den Anstieg der Studierendenzahl an den Münchner Hochschulen. In den Bereichen Verpflegung, BAföG und Beratung kann das Studentenwerk durch kurzfristig angelegte Maßnahmen besser auf die höhere Studierendenzahlen reagieren als im Bereich Wohnen. Es ist leider kaum möglich, für begrenzte Zeit mehr Wohnplätze zur Verfügung zu stellen. Insgesamt ist jedoch zu vermerken, dass das Studentenwerk in den letzten Jahren 1.600 neue Wohnplätze geschaffen hat. Damit liegt das Studentenwerk mit einer Wohnplatzquote von zwölf Prozent über der in den 1990er Jahren angestrebten Quote von zehn Prozent und befindet sich auch im deutschlandweiten Vergleich mit diesem Wert weit über dem Durchschnitt.

Vertreterversammlung

Die Vertreterversammlung des Studentenwerks fand am 20. Oktober 2011 statt. Zu Beginn der Sitzung wurden der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Prof. Dr. Johannes Kirschenmann (Akademie der Bildenden Künste), und der stellvertretende Vorsitzende, Prof. Dr. Manfred Heim (LMU), einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Außerdem wählte die Vertreterversammlung gemäß des im Hochschulgesetz vorgesehenen zweijährigen Turnus einen neuen Verwaltungsrat.

Im Anschluss nahm die Vertreterversammlung gemäß Artikel 91, Abs. 1, Pkt. 3 und 4 des Bayerischen Hochschulgesetzes den Jahresbericht der Geschäftsführung, den Jahresabschluss 2010 sowie den Bericht über grundsätzliche Fragen der künftigen Geschäftsführung entgegen.

Frau Dr. Wurzer-Faßnacht erläuterte zum einen die Wirtschafts- und Finanzlage des Studentenwerks München, zum anderen die kürzlich eingeführten sowie die geplanten neuen Angebote. Mit der Einführung einer veganen Speiselinie reagierte das Studentenwerk beispielsweise auf die gestiegene Nachfrage nach fleischlosen Gerichten, mit einem zusätzlichen Wohnheimtag auf die Wohnungsnot der Studienanfänger oder mit der Einrichtung neuer Kindertagesstätten auf den hohen Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen. Zudem stellte Frau Dr. Wurzer-Faßnacht die neue Online-Zufriedenheitsbefragung für die Abteilungen Studentisches Wohnen, Hochschulgastronomie und das Amt für Ausbildungsförderung vor, die zum 31. März 2011 erstmalig ausgewertet wurde.

Verwaltungsrat

- Dr. Paul Siebertz, Vorsitzender
- Dr. Alexander Krause, stellvertretender Vorsitzender (Hochschule für Musik und Theater München)
- Dr. Eva Sandmann, Frauenbeauftragte (Technische Universität München)
- Prof. Dr. Axel Gruner, Vertreter der Professoren (Hochschule für angewandte Wissenschaften München)
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Behindertenbeauftragter (Hochschule für angewandte Wissenschaften Rosenheim)
- Thomas Honesz, Studierendenvertreter (Ludwig-Maximilians-Universität München)
- Armin Krupp, Studierendenvertreter (Technische Universität München)
- Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht, Geschäftsführerin des Studentenwerks München
- Thomas Syring, Personalratsvorsitzender des Studentenwerks München

Vertreterversammlung Ludwig-Maximilians-Universität München

- Prof. Dr. Manfred Heim
- Prof. Dr. Thomas Eckert
- Katharina Hering
- Thomas Honesz
- Dr. Margit Weber
- Dr. Christoph Piesbergen
- Dr. Christoph Mülke

Technische Universität München

- Prof. Anne Brüggemann-Klein
- Prof. Hans-Georg Herzog
- Robert Feldmann
- Armin Krupp
- Dr. Eva Sandmann
- Wolfgang Hansal
- Albert Berger

Hochschule für Musik und Theater

- Prof. Kay Westermann
- Prof. Peter Wittrich
- Stefan Eisner
- Markus Andreas Hein
- Sylvia Hewig-Tröscher
- Wolfgang Hörlin
- Alexander Krause

Akademie der Bildenden Künste

- Prof. Dr. Johannes Kirschenmann
- Prof. Urs Greutmann

- Isabella Schiele
- Julia Entner
- Prof. Dr. Maria Isabel Pena Aguado
- Prof. Dr. Hermann Pitz
- Corinna Deschauer

Hochschule für Politik

- Prof. Dr. Horst Glassl
- Prof. Dr. Hans Wagner
- Nicolas Stamou
- Carolin Töpfer
- Elcin Dindar
- Dipl.-KFM. Michaela Scheicher

Hochschule für angewandte Wissenschaften München

- Prof. Dr. Axel Gruner
- Prof. Dr. Heinz Ziegler
- Sophia Zapf
- Harald Hackstein
- Prof. Dr. Katina Warendorf
- Johann Meng
- Prof. Dr. Gabriele Vierzigmann

Hochschule für Fernsehen und Film München

- Prof. Axel Block
- Prof. Michael Gutmann
- Anne-M. Keßel
- Lucia Scharbatke
- Judith Früh
- Ingrid Baumgartner-Schmidt
- Prof. Dr. Klaus Wilderotter

- Prof. Dr. Brigitte Kölzer-Löffler
- Monika Popp
- Jasper Haunerland
- Prof. Dr. Silke Stanzel
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger
- Oliver Heller

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

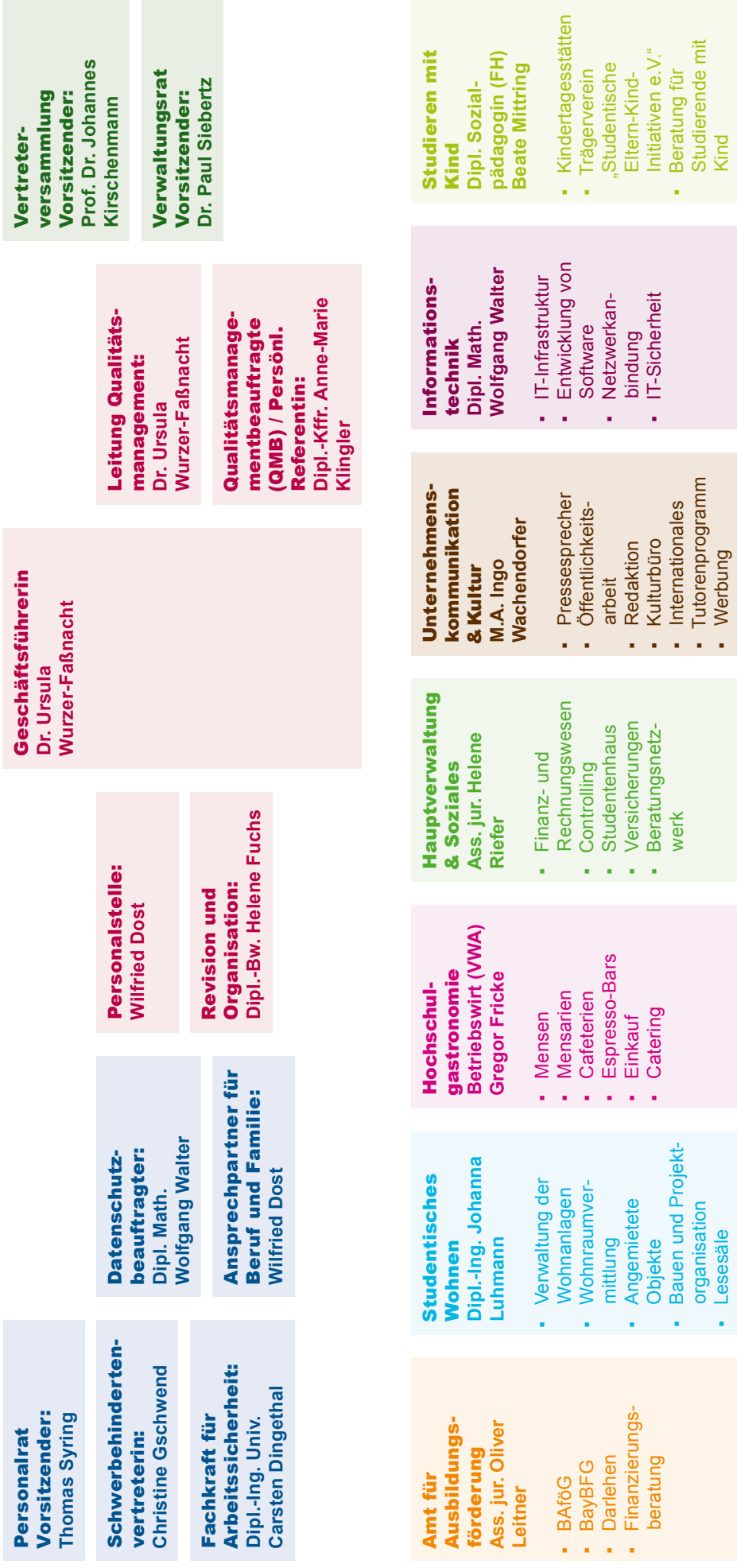
- Prof. Dr. Michael Schrader
- Prof. Dr. Stefan Brunnert
- Prof. Birgit Schmidt
- Niall Palfreyman
- Ltd. RD Johann Schelle

Kath. Stiftungsfachhochschule München

- Prof. Dr. Birgit Dorner
- Prof. Dr. Gerhard Kral Luisa Gerharter
- Michael Kuhlmann
- Prof. Dr. Birgit Schaufler
- Prof. Dr. Renate Schulte
- Prof. Dr. Anette Vogt

Stand: 20.10.2011

Organigramm und Geschäftsverteilung des Studentenwerks München



Qualitätsmanagement



Im Jahr 2011 ging es in puncto Qualitätsmanagement darum, die Grundlagen für Prozessdokumentation, EDV-gestützte Dokumentenlenkung und kontinuierliche Verbesserung zu schaffen. Zu Jahresbeginn nahmen alle Führungskräfte an Schulungen zu den Grundsätzen und Zielen des Qualitätsmanagements teil. Ziel der Schulung war es, neben der Bedeutung von Kundenorientierung, Fehlervermeidung und kontinuierlicher Verbesserung vor allem das Denken in Prozessen zu vermitteln.

Zufriedenheitsbefragung

Um das Angebot fortlaufend an die Bedürfnisse der Studierenden anpassen und verbessern zu können, wurde 2010 eine Online-Befragung für die Abteilungen Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen und das Amt für Ausbildungsförderung eingeführt. Mitte 2011 wurden die Daten aus dem Zeitraum 01.10.2010 bis 31.03.2011 ausgewertet. Die Abteilungen definierten eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung. Beispielsweise bietet die Hochschulgastronomie seit November 2011 eine vegane Speiselinie an, die Wohnheimverwaltungen haben nun zusätzliche Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung und das Amt für Ausbildungsförderung steht jetzt auch freitags telefonisch zur Verfügung.

Interne Audits

Der Identifikation von Verbesserungspotential in Abläufen und Strukturen dienen die internen Audits. Mitte 2011 wurden Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen des Studentenwerks in einer mehrtägigen Schulung zu internen Auditoren ausgebildet. Sie führten die internen Audits im Sommer und Herbst eigenständig an allen Standorten durch. Insgesamt wurden über 70 Auditgespräche geführt.

Die internen Audits legten offen, dass Optimierungsbedarf bei der Regelung und Bekanntmachung von Zuständigkeiten, Abläufen und Dokumenten besteht und dass in einigen Bereichen Schulungsbedarf vorliegt. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Entscheidung, die Prozesse zu dokumentieren und eine EDV-gestützte Dokumentenlenkung aufzubauen, richtig war.

Dokumentenmanagement

Im Rahmen eines Workshops mit den Abteilungsleitungen wurde Anfang 2011 eine Übersicht über die Abläufe beim Studentenwerk erarbeitet. Für jeden Prozess wurde ein Prozessverantwortlicher benannt. Ziel ist es, durch schriftlich fixierte Abläufe unklare Zuständigkeiten und Fehler zu reduzieren. Aufgabe der Prozessverantwortlichen wird – in Rücksprache mit ihren Kollegen – die Prozessdokumentation, die Prozessverbesserung und die Aktuellhaltung der Prozessbeschreibungen sein.

Des Weiteren erarbeiteten die Bereiche IT und QM gemeinsam ein Konzept für ein EDV-gestütztes Dokumentenmanagement. Nach genauer Analyse entschied man sich dafür, die Dokumentenlenkung beim Studentenwerk über ein Wiki, verbunden mit einer Datenbank, zu realisieren. Die IT hat hierfür in der zweiten Jahreshälfte 2011 die technischen Voraussetzungen geschaffen. Ab 2012 sollen die Dokumente des Studentenwerks schrittweise in das QM-Wiki integriert werden. Der Vorteil eines elektronischen Dokumentenmanagements besteht darin, dass langfristig Vorgabedokumente wie Prozessbeschreibungen, Dienstabweisungen oder Arbeitsanweisungen, aber auch Vorlagen für Formulare und Checklisten für alle Mitarbeiter zentral und online abrufbar in der aktuellsten Version zur Verfügung stehen. Arbeit, die durch die Weiterverteilung per E-Mail oder Hauspost, Kopieren, Abheften und Suchen entsteht beziehungsweise das versehentliche Verwenden veralteter Formulare oder Anweisungen soll dadurch reduziert werden.

Das Studentenwerk München hat auch für das Jahr 2011 die Zertifizierung nach ISO 9001:2008 wieder erhalten.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagementbeauftragte und Referentin der Geschäftsleitung
Dipl.-Kffr. Anne-Marie Klingler
Leopoldstraße 15, Raum 320
80802 München
E-Mail: anne-marie.klingler@stwm.de

Personal



Im Jahr 2011 beschäftigte das Studentenwerk München mehr als 644 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit 13 weniger als 2010. Die Personalstelle sorgte dafür, dass nach wie vor alle pünktlich ihr Gehalt überwiesen und den ihnen zustehenden Urlaub genehmigt bekamen. Darüber hinaus steht die Personalstelle auch jederzeit zur Verfügung, die Fragen der Arbeitnehmer zu komplizierten Themen, etwa zum aktuellen Tarifvertrag, zu beantworten.

148 Posten neu besetzt – Personalfuktuation sank leicht

Ende des Jahres 2011 waren beim Studentenwerk München 644 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Neu besetzt wurden im Laufe des Jahres 2011 insgesamt 148 freie Stellen (2010: 168). Die Personalfuktuation ist beim Studentenwerk demnach leicht gesunken. Für das Personal wandte das Studentenwerk im Jahr 2011 etwa 20,04 Mio. Euro auf (2010: 19,95 Mio. Euro).

Alter und Teilzeit

Die Beschäftigten des Studentenwerks München waren im Jahr 2011 durchschnittlich 47,2 Jahre

alt (2010: 47,1). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 71,2 Prozent. Mehr als die Hälfte der Mitarbeiter (353) machten die Teilzeitbeschäftigten aus. Davon war die größte Zahl in der Abteilung Hochschulgastronomie beschäftigt. Die Zahl der krankheitsbedingten Ausfalltage sank gegenüber dem Vorjahr auf 21,7 Fehltage pro Arbeitnehmer (Vorjahr: 23).

Studentenwerk bleibt multikulturell

Im Jahr 2011 beschäftigte das Studentenwerk München 265 ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was einem Anteil von 41,2 Prozent entspricht. Die Arbeitnehmer stammten aus insgesamt

Personalveränderungen 2011

	Personalentwicklung		Zuwachs oder Minderung	Personalveränderungen				Fluktuation* in %
	Stand am			Zugänge		Abgänge		
	01.01.2011	31.12.2011		interne Wechsel	Einstellungen	interne Wechsel	aus-geschieden	
Geschäftsleitung	18	19	+ 1	0	4	1	2	10,8
Hauptverwaltung	30	28	- 2	0	3	5	0	0
Hochschulgastronomie	409	403	- 6	4	120	0	130	32
Amt für Ausbildungsförderung	53	56	+ 3	0	9	1	5	9,2
Studentisches Wohnen	117	117	+ 0	2	6	0	8	6,8
Studentenbibliothek	5	4	- 1	0	0	0	1	22,2
Unternehmenskommunikation	9	10	+ 1	0	2	0	1	10,5
Informationstechnik	8	7	- 1	0	0	0	1	13,3
Gesamt	649	644	- 5	6	144	7	148	22,9

* Berechnung der Fluktuation: Relation der Abgänge zum Mittelwert des Personalstandes vom 01.01.2011–31.12.2011

30 Nationen. Mit einem Anteil von 110 Personen stellen Griechen nach wie vor die Mehrheit dar. Weitere 70 Mitarbeiter/-innen stammen aus der Türkei, 17 aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. Die übrigen ausländischen Beschäftigten stammten aus 27 weiteren Nationen, weshalb die multikulturelle Belegschaft erhalten bleibt.

Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung

Ein wichtiges Projekt, um das sich die Personalstelle gemeinsam mit der Informationstechnik und der Abteilung Hauptverwaltung im Berichtsjahr kümmerte, war die Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung. Das Studentenwerk plant für 2012 die Umstellung von der bisherigen traditionsreichen Stempelkarte auf ein elektronisches Zeiterfassungssystem. Um eine reibungslose Umsetzung zu ermöglichen, schuf die Personalstelle wichtige Voraussetzungen.

Familienfreundliches Studentenwerk

Um die Mitarbeiter bei der Vereinbarung von Beruf und Familie zu unterstützen, bietet das Studentenwerk München seit September 2011 in Zusammenarbeit mit der Firma R.U.F. – Rund um die Familie eine Kindernotfallbetreuung und eine Pflegefall-Beratung an.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einen Pflegefall in der Familie haben, können sich mit Fragen zur Pflege von Angehörigen direkt an die Firma R.U.F. wenden. R.U.F. erklärt zum Beispiel, worauf bei der Beantragung von Pflegestufen oder der Auswahl einer Pflegeeinrichtung zu achten ist. Die Kosten der Beratung übernimmt das Studentenwerk München.

Die Kindernotfallbetreuung kann für Kinder bis 14 Jahre genutzt werden, zum Beispiel wenn Krippe oder Kindergarten ausfallen, der Mitarbeiter an einer dienstlichen

Abendveranstaltung teilnehmen muss oder das Kind krank ist. Die Betreuung kann innerhalb von 24 Stunden organisiert werden, die Betreuungsperson kommt in der Regel zum Mitarbeiter nach Hause. Für fünf Tage pro Jahr übernimmt das Studentenwerk München die Kosten.

Ende 2010 wurde eine Regelung verabschiedet, die es ermöglicht, auch die Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Studentenwerks sowie des Vereins Studentische Eltern-Kind-Initiativen in die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studentenwerks aufzunehmen. Pro Betreuungseinrichtung wird ein Platz für Mitarbeiterkinder zur Verfügung gestellt (max. 12 Kinder). Im Jahr 2011 waren vier Kinder von Mitarbeitern in den Kinderkrippen des Studentenwerks untergebracht. Des Weiteren wurden zwei Home-Office-Arbeitsplätze eingerichtet.

Die Personalstelle ist mit der Besetzung aller Stellen insgesamt sehr zufrieden und möchte allen Beschäftigten für den engagierten Arbeitseinsatz im Jahr 2011 danken.

Personalstelle

Leiter Wilfried Dost
Leopoldstraße 15, Raum 304
80802 München

Lange am Werk – Betriebsjubiläen und Abschiede vom Studentenwerk

Im Jahr 2011 beschäftigte das Studentenwerk München 644 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jedes Jahr kommen neue hinzu, und jedes Jahr verabschieden sich einige in den Ruhestand – einige von ihnen blicken dann auf mehrere Jahrzehnte beim Studentenwerk zurück. Im Jahr 2011 hatten zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Betriebsjubiläen: 25 Mitarbeiter waren seit zehn Jahren beim Studentenwerk, 26 waren zwanzig Jahre lang dabei, zehn feierten ihr 25-jähriges, vier ihr 30-jähriges und zwei sogar ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum.

Im Jahr 2011 schieden folgende Festangestellte aus dem Studentenwerk aus:

- Anastassiou Emannuil
- Anders Irene
- Apostolou Petros
- Apostolou Vassiliki
- Berbic Mina
- Drvoderic Marija
- Ferfiri Areti
- Festner Julia
- Fischer Marianne
- Galitsiou Ekaterini
- Giannakou Stavroula
- Gierke Hannelore
- Gül Hanife
- Hoffmann Marina
- Hupf Brigitte
- Karaman Emine
- Köck Anna
- Lachnitt Erich
- Lang Christel
- Licina Fahrija
- Metzner Mary
- Poschner Christa
- Raimo Chiara
- Rohde Christel
- Schlierf Ursula
- Steer Gerhard
- Thienel Karin
- Türk Edeltraud



Revisions- und Organisationsmanagement

Das Revisions- und Organisationsmanagement ist eine unabhängige und objektive Stabsstelle der Geschäftsleitung und ist im Auftrag dieser tätig. Sie prüft Geschäftsvorgänge aller Abteilungen innerhalb des Studentenwerks München und erarbeitet Vorschläge zur Optimierung der Betriebsabläufe. Dadurch unterstützt das Revisions- und Organisationsmanagement die Geschäftsleitung darin, ihre Ziele zu erreichen und trägt dazu bei, die Organisationsabläufe und die Effizienz der internen Kontrollsysteme zu verbessern. Sowohl der Prüfungsplan als auch die zusätzlichen Aufträge der Geschäftsleitung konkretisieren die Aufgabenschwerpunkte und Tätigkeitsfelder des Revisions- und Organisationsmanagements im laufenden Geschäftsjahr.

Zu den meisten Prüfungen im Jahr 2011 gehörten Überprüfungen der Effizienz und Wirksamkeit der bestehenden internen Kontrollsysteme sowie die Einhaltung der geltenden Vorschriften. So wurden beispielsweise in allen Abteilungen des Studentenwerks München die Organisation der betrieblichen Arbeitssicherheit überprüft. In der Abteilung Studentisches Wohnen untersuchte die Stabsstelle Arbeitsabläufe bei der Auftragsvergabe für Hausmeistertätigkeiten sowie Mietaußenstände in Hinblick auf deren Wertigkeit. Einen großen Beitrag leistete das Revisions- und Organisationsmanagement im Bereich „Studieren mit Kind“.

Zu Beginn des Jahres überprüfte die Revision den Prozess der Reinigungsmittelbestellung für Kinderkrippen und erarbeitete dazu Verbesserungsvorschläge. Des Weiteren hat die Stabsstelle im Auftrag der Geschäftsleitung die Inanspruchnahme der Münchner Förderformel überprüft und bei der

Überarbeitung der neuen Gebührenordnung aktiv mitgearbeitet.

Darüber hinaus hat die Stabsstelle aktuelle Dienst- und Arbeitsanweisungen nicht nur überprüft, sondern bei der Erarbeitung der neuen Anweisungen, wie zum Beispiel „Dienstanweisung zum Führen von Dienstkraftfahrzeugen“ mitgewirkt. Neben Systemprüfungen wurden im Jahr 2011 regelmäßige Kasernenprüfungen in den Abteilungen Hochschulgastronomie und Studentisches Wohnen vorgenommen.

Insgesamt verzeichnete die Stabsstelle im Berichtsjahr 34 Prüfungen.

Revisions- und Organisationsmanagement
 Dipl.-Betriebswirtin Helene Fuchs
 Leopoldstraße 15, Raum 308
 E-Mail: helene.fuchs@stwm.de

Prüfungen durch die Interne Revision im Jahr 2011 Verteilung auf die Abteilungen

Abteilung	1. Halbjahr	2. Halbjahr	gesamt
Geschäftsleitung	1	1	2
Informationstechnik	–	–	–
Hauptverwaltung & Soziales	3	4	7
Unternehmenskommunikation & Kultur	–	–	–
Hochschulgastronomie	–	18	18
Amt für Ausbildungsförderung	–	–	–
Studentisches Wohnen	1	6	7
Gesamt	5	29	34

Jahresrechnung zum 31. Dezember 2011

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A Anlagevermögen				
I Immaterielle Vermögensgegenstände				
Lizenzen		72.087,00		53.865,59
II Sachanlagen				
1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	256.542.686,46		249.388.844,72	
2 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.564.648,62		5.832.984,63	
3 Anlagen in Bau	28.504.764,09	291.612.099,17	9.913.600,54	265.135.429,89
III Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen		833.096,29		776.265,41
		292.517.282,46		265.965.560,89
B Umlaufvermögen				
I Vorräte				
1 Lebens- und Genussmittel	349.328,45		274.465,29	
2 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	284.069,78	633.398,23	254.299,49	528.764,78
II Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	235.842,47		217.731,38	
2 Forderungen aus Studienabschlusssdarlehen	26.950,00		16.560,00	
3 Sonstige Vermögensgegenstände	4.693.772,81	4.956.565,28	3.382.421,22	3.616.712,60
III Wertpapiere				
Sonstige Wertpapiere				
1 Für eigene Rücklagen	1.714.967,04		1.441.255,52	
2 Für gebundenes Vermögen	2.635.502,92	4.350.469,96	2.937.776,56	4.379.032,08
IV Kassenbestand, Bausparguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten				
		25.507.084,77		28.528.133,39
		35.447.518,24		37.052.642,85
C Rechnungsabgrenzungsposten				
Sonstige Rechnungsabgrenzung		3.675.855,70		3.917.317,65
		331.640.656,40		306.935.521,39

Passiva	31.12.2011			31.12.2010		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A Eigenkapital und Rücklagen						
I Betriebskapital			20.046.229,81			19.521.490,01
II Rücklagen						
1 Betriebsmittel-Rücklage		0,00			0,00	
2 Mobiliarerneuerungs-Rücklage						
a Wohnanlagen	8.584.450,38			9.089.931,06		
b Internet	0,00			1.584.622,67		
c Sonstige	391.577,51	8.976.027,89		517.239,06	11.191.792,79	
3 Instandhaltungs-Rücklage		880.203,40			1.824.362,55	
4 Wohnheimbau-Rücklage		9.809,85	9.866.041,14		46.285,02	13.062.440,36
			29.912.270,95			32.583.930,37
B Gebundenes Vermögen			2.635.502,92			2.937.776,56
C Sonderposten für Abschreibungen			45.165.073,63			40.505.979,79
			77.712.847,50			76.027.686,72
D Rückstellungen						
1 Steuerrückstellungen		7.205,78			6.982,93	
2 Sonstige Rückstellungen (Altersteilzeit)		3.719.139,77	3.726.345,55		4.699.953,72	4.706.936,65
E Verbindlichkeiten						
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			236.498.473,91			212.736.963,30
– davon Nachlassdarlehen						
EUR 140.589.010,14 (i. Vj. EUR 133.605.865,47) –						
– davon zinsverbilligte Darlehen						
EUR 18.812.567,94 (i. Vj. EUR 19.085.335,21) –						
2 Erhaltene Anzahlungen			177.589,31			172.511,66
3 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			5.032.988,68			3.819.131,39
4 Erhaltene Kautionen						
Für eigene Wohnanlagen und sonstiges	2.638.028,51			2.746.029,81		
Für Studentenstadt Freimann	648.800,00	3.286.828,51		613.500,00	3.359.529,81	
5 Sonstige Verbindlichkeiten			2.815.593,84			3.933.421,49
– davon aus Steuern						
EUR 162.467,26 (i. Vj. EUR 163.997,50) –						
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit						
EUR 144.648,68 (i. Vj. EUR 142.945,14) –						
			247.811.474,25			224.021.557,65
F Passive Rechnungsabgrenzung			2.389.989,10			2.179.340,37
			331.640.656,40			306.935.521,39

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	2011		2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1 Umsatzerlöse				
a Betriebserträge	12.488.550,93		12.121.729,74	
b Miet- und Pächterträge	32.041.669,05	44.530.219,98	30.933.562,87	43.055.292,61
2 Grundbeiträge der Studierenden		8.454.233,00		6.935.710,00
3 Zuschüsse				
a Projektgebundene Staatszuschüsse	3.020.287,57		3.371.395,56	
b Kapitalnachlässe Wohnheime	3.284.855,33	6.305.142,90	2.790.415,33	6.161.810,89
4 Einnahmen aus übertragenen Aufgaben		2.797.574,76		2.579.050,64
5 Sonstige betriebliche Erträge		1.679.820,27		1.856.810,10
		63.766.990,91		60.588.674,24
6 Materialaufwand				
a Wareneinsatz Hochschulgastronomie	- 6.049.105,33		- 5.712.598,81	
b Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 78.034,90		- 73.601,79	
c Gebäude- und Mobiliaraufwendungen	- 14.190.386,59		- 17.483.116,29	
d Energieaufwendungen	- 7.128.002,07		- 6.760.733,10	
e Bücherbeschaffung für Lesesäle	- 6.815,90	- 27.452.344,79	- 6.850,84	- 30.036.900,83
7 Personalaufwand				
a Löhne und Gehälter	- 14.845.868,76		- 14.950.612,62	
b Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 4.070,28 (i. Vj. EUR 10.968,22) –	- 5.195.664,97	- 20.041.533,73	- 4.994.881,46	- 19.945.494,08
8 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		- 6.799.079,72		- 6.608.157,99
9 Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a Verwaltungsaufwand	- 3.441.395,67		- 2.569.040,07	
b Übrige betriebliche Aufwendungen	- 859.750,57	- 4.301.146,24	- 478.015,35	- 3.047.055,42
		5.172.886,43		951.065,92
10 Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagenvermögens	37.211,33		37.971,42	
11 Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	420.866,65		436.227,70	
12 Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 73.200,00		- 24.558,33	
13 Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 3.743.080,36	- 3.358.202,38	- 3.630.092,36	- 3.180.451,57
14 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.814.684,05		- 2.229.385,65
15 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 5.433,80		- 12.181,45
16 Sonstige Steuern		- 124.089,47		- 111.865,75
17 Jahresüberschuss / (-) Jahresfehlbetrag		1.685.160,78		- 2.353.432,85
18 Einstellung (-) / Entnahme aus				
a Gebundenem Vermögen	- 972,00		- 111.554,00	
b Sonderposten für Abschreibungen	2.207.982,33	2.207.010,33	2.613.418,12	2.501.864,12
19 Einstellung (-)/Entnahme Rücklagen für				
a Mobiliarerneuerung	- 450.081,59		- 1.069.632,78	
do. gebundes Vermögen	1.374,24	- 448.707,35	- 14.617,89	- 1.084.250,67
b Instandhaltung	944.226,20		2.859.704,96	
do. gebundes Vermögen	169.371,99	1.113.598,19	648.995,37	3.508.700,33
c Wohnheimbau		- 4.032.322,15		- 2.051.744,32
20 Einstellung in Betriebskapital		- 524.739,80		- 521.136,61
		0,00		0,00

Geschäftsbericht und Bestätigungsvermerk

Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2011

Vorbemerkung

Das Studentenwerk erstellt eine Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen Geschäftsbericht. Der Geschäftsbericht enthält die Angaben für den Anhang (§§ 284, 285 HGB) und den Lagebericht (§ 289 HGB).

Anhang

A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Rechnungslegung erfolgt in analoger Anwendung der §§ 238 ff. HGB einschließlich der für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften (§§ 264 ff. HGB) sowie der übrigen, von der Aufsichtsbehörde erlassenen Verordnungen und Bilanzierungsregeln. Dies entspricht den Vorschriften für landesunmittelbare juristische Personen des öffentlichen Rechts (Art. 110 S. 2 Bayerische Haushaltsordnung).

Die Gliederung der Bilanz und GuV wurde den Besonderheiten des Studentenwerks entsprechend angepasst. Darstellung, Gliederung, Ansatz und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen den Vorjahresgrundsätzen.

Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige kumulierte Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. zehn Jahren vorgenommen.

Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der

voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt. Die Abschreibungssätze betragen bei Immobilien 1% (nur noch Eigentumswohnung Safferlingerstraße) und 2%, bei Einrichtungen 5% bis 33,33%. Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) bis EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung aufwandswirksam erfasst. GWGs ab EUR 150 bis EUR 1.000 wurden anteilig nach der tatsächlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Finanzanlagen wurden entweder zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten (incl. Umsatzsteuer) bewertet. Dabei wird bei den Lebensmittel und Genussmitteln unterstellt, dass die zuerst angeschafften Vorräte zuerst verbraucht werden (Fifo).

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und flüssige Mittel sind grundsätzlich mit den Nennbeträgen angesetzt. Um dem Risiko von Mietausfällen Rechnung zu tragen, wird eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von TEUR 37 gemäß den durchschnittlichen Mietausfällen der letzten 5 Jahre gebildet. Sonstige individuelle Einzelrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Kurswerten zum Bilanzstichtag. Den Abschreibungen auf Wertpapiere von TEUR 73 stehen Zuschreibungen (Wertaufholungen) von TEUR 45 im Berichtsjahr gegenüber.

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Zahlungen an den Verein Studentenstadt München e.V.

ausgewiesen. Diese stehen im Zusammenhang mit der Sanierung der durch das Studentenwerk bewirtschafteten Gebäude der Studentenstadt. Die Zahlungen werden durch zukünftige Mieteinnahmen des Studentenwerks aus den betreffenden Immobilien wieder erwirtschaftet.

Im Betriebskapital werden grundsätzlich Zuführungen in Höhe der Kapitaltilgung der Nachlassdarlehen und der Kapitalmarktdarlehen, die zur Finanzierung von Grundstückserwerben aufgenommen wurden, eingestellt.

Die Ermittlung der Mobiliarerneuerungs-Rücklage, der Instandhaltungsrücklage sowie der Wohnheimbau-rücklage erfolgt entsprechend den im Schreiben vom 28. Oktober 2009 durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst enthaltenen Vorgaben und Regelungen.

Bei Wohnheimen sind Zuschüsse, Eigenmittelanteile und Kapitalnachlässe unter „Sonderposten für Abschreibungen“ (Wohnheime) passiviert. Die Abschreibungen werden durch Gegenbuchung auf „Sonderposten für Abschreibungen“ ergebnismäßig neutralisiert; erfolgswirksam werden die Abschreibungen lediglich in Höhe der erwirtschafteten Kapitaltilgung. Rücklagenfinanzierte Anlagezugänge im Wohnheimbereich werden ebenfalls im Sonderposten für Abschreibungen gegengebucht.

Die übrigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen und sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bewertet.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2011

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand am 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen EUR	Abgänge EUR	Stand am 31.12.2011 EUR
I Immaterielle Vermögensgegenstände					
Lizenzen	223.024,45	67.870,64	0,00	0,00	290.895,09
II Sachanlagen					
1 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	314.470.051,03	126.541,58	12.682.469,47	0,00	327.279.062,08
2 Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.912.981,05	802.816,48	1.055.827,51	2.184.042,76	18.587.582,28
3 Anlagen im Bau	9.913.600,54	32.526.000,16	- 13.738.296,98	196.539,63	28.504.764,09
	343.296.632,62	33.455.358,22	0,00	2.380.582,39	374.371.408,45
III Finanzanlagen					
Sonstige Ausleihungen	776.265,41	72.233,30	0,00	15.402,42	833.096,29
	344.295.922,48	33.595.462,16	0,00	2.395.984,81	375.495.399,83

Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichend objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutsche Bundesbank zum Bilanzstichtag ermittelt wurde, abgezinst.

Wiederkehrende Aufwendungen wurden im Jahr der Zahlung als Aufwand erfasst. Rückstellungen erfolgten hierfür nicht.

Die Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Die Grundbeiträge der Studierenden werden für das jeweilige Wintersemester passiv abgegrenzt. Hierbei handelt es sich um den zeitanteilig auf das Folgejahr entfallenden Anteil an den Grundbeiträgen der Studierenden, denen Aufwendungen des nächsten Jahres zuzuordnen sind.

B. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Angaben zur Bilanz

Die in der Bilanz zusammengefassten Posten werden nachstehend erläutert.

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ergibt sich aus dem oben abgebildeten Anlagenspiegel.

2. Forderungen

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind antizipative Aktiva in Höhe von TEUR 177 enthalten. Diese betreffen Zinsabgrenzungen.

Stand am 1.1.2011 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Kumulierte Abschreibungen		Stand am 31.12.2011 EUR	Buchwerte	
			Zuschreibungen EUR			Stand am 31.12.2011 EUR	Stand am 31.12.2010 EUR
169.158,86	49.649,23	0,00	0,00		218.808,09	72.087,00	53.865,59
65.081.206,31	5.655.169,31	0,00	0,00		70.736.375,62	256.542.686,46	249.388.844,72
13.079.996,42	1.094.261,18	2.151.323,94	0,00		12.022.933,66	6.564.648,62	5.832.984,63
0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	28.504.764,09	9.913.600,54
78.161.202,73	6.749.430,49	2.151.323,94	0,00		82.759.309,28	291.612.099,17	265.135.429,89
0,00	0,00	0,00	0,00		0,00	833.096,29	776.265,41
78.330.361,59	6.799.079,72	2.151.323,94	0,00		82.978.117,37	292.517.282,46	265.965.560,89

3. Eigenkapital, Rücklagen und Sonderposten

Diese Passivposten entwickelten sich im Berichtsjahr folgendermaßen:

	Stand am 1.1.2011 EUR	Entnahmen EUR	Umgliederung EUR	Einstellung Zuführung EUR	Stand am 31.12.2011 EUR
A Eigenkapital und Rücklagen					
I Betriebskapital	19.521.490,01	0,00		524.739,80	20.046.229,81
II Rücklagen					
1 Mobilärerneuerungsrücklage					
a Wohnanlagen	9.089.931,06	- 429.933,93	- 1.049.746,75	974.200,00	8.584.450,38
b Internet	1.584.622,67	- 140.911,70	- 1.443.710,97	0,00	0,00
c Allgemeiner Geschäftsbetrieb	517.239,06	- 5.372,78	- 172.388,77	52.100,00	391.577,51
2 Instandhaltungsrücklage	1.824.362,55	- 4.844.000,26	67,05	3.899.774,06	880.203,40
3 Wohnheimbaurücklage	46.285,02	- 24.392,41	- 4.068.797,32	4.056.714,56	9.809,85
B Gebundenes Vermögen	2.937.776,56	- 1.829.310,36	- 130.555,41	1.657.592,13	2.635.502,92
C Sonderposten für Abschreibungen	40.505.979,79	- 2.237.843,49	6.865.132,17	31.805,16	45.165.073,63

Entwicklung des Eigenkapitals der Rücklagen und des Sonderpostens

Dem Betriebskapital wurden TEUR 525 zugeführt.

Die Mobiliarerneuerungsrücklage verringerte sich um TEUR 2.216.

Die Instandhaltungsrücklage reduzierte sich ebenfalls, sie ist zum Vorjahr um TEUR 944 niedriger.

Die Wohnheimbaurücklage beträgt TEUR 10 (Vorjahr: TEUR 46). Im Jahr 2011 wurden ihr TEUR 4.057 zugeführt. Zusätzlich ist eine Umgliederung aus der Mobiliarerneuerungsrücklage laut Schreiben des Bayerischen Staatsministeriums vom 01.03.2012 in Höhe von TEUR 1.593 erfolgt. Dieser stehen jedoch Umgliederungen in den Sonderposten für Abschreibungen in Höhe von TEUR 5.661 im Wesentlichen im Rahmen des Eigenmitteleinsatzes zur Sanierung des Hochhauses Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 4.450 gegenüber.

Insgesamt haben sich die Rücklagen um TEUR 3.196 auf TEUR 9.866 gemindert.

Das gebundene Vermögen hat sich um TEUR 302 auf TEUR 2.636 gemindert. Es betrifft den Gegenposten des geerbten Gebäudes Stolzingstraße mit dem Zeitwert abzüglich der Rentenschuld für das bestehende Wohnrecht in Höhe von TEUR 87. Weiterhin enthält das gebundene Vermögen die Mobiliar- und Instandhaltungsrücklagen für die Studentenstadt Freimann. Darüber hinaus enthält das gebundene Vermögen Rücklagen für das Gästehaus Seeshaupt in Höhe von TEUR 1.072 sowie für das Parkdeck Oberwiesenfeld in Höhe von TEUR 1.688.

Als Sonderposten für (Vermögen mit nicht zu erwirtschaftenden) Abschreibungen sind die aus Zuschüssen und Eigenmitteln des Studentenwerks finanzierten Gebäude und Mobilien der Wohnheime abzüglich der passivierten Verbindlichkeiten ausgewiesen. Aus diesem Passivposten werden jeweils die nicht zu erwirtschaftenden Jahresabschreibungen auf die Vermögensgegenstände abzüglich Fremdkapitalbeteiligungen entnommen. Der Sonderposten vergrößerte sich um TEUR 4.659 durch die zuvor genannten Bewegungen auf TEUR 45.165.

4. Rückstellungen

In dieser Position sind insbesondere die Rückstellungen für die Altersteilzeit erfasst. Diese minderten sich um TEUR 981.

5. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wuchsen im Berichtsjahr um TEUR 23.761 auf insgesamt TEUR 236.498 an. Den Neuausreichungen in Höhe von TEUR 28.712 standen im Berichtsjahr Tilgungen und Kapitalnachlässe in Höhe von TEUR 4.951 gegenüber.

Bei den erhaltenen Kauttionen in Höhe von TEUR 3.287 handelt es sich überwiegend um Mietkauttionen für die Wohnheimplätze.

Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit mit TEUR 145 sowie Nebenkostenrückzahlungen an die Mieter in Höhe von TEUR 664. Des Weiteren sind in den sonstigen Verbindlichkeiten Zinsen für langfristige Kredite als antizipative Passiva in Höhe von TEUR 570 enthalten. Es handelt sich dabei um Zinsabgrenzungen.

Die Restlaufzeiten der gesamten Verbindlichkeiten ergeben sich aus dem nachfolgenden Verbindlichkeitspiegel zum 31. Dezember 2011:

	Restlaufzeit			Gesamtbetrag 31.12.2011 TEUR	Gesicherte Beträge TEUR
	bis zu 1 Jahr TEUR	über 1 Jahr bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR		
» Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.848	23.636	207.014	236.498	28.600
» Erhaltene Anzahlungen	178	0	0	178	0
» Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.960	73	0	5.033	0
» Erhaltene Kautionen	1.035	2.071	180	3.286	0
Aus Vermietung	1.035	2.071	0	3.106	
Aus Legic-Karte	0	0	117	117	
Aus Sonstige Kautionen	0	0	63	63	
» Sonstige Verbindlichkeiten					
Aus Steuern	162	0	0	162	0
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	145	0	0	145	0
Übrige	2.295	7	207	2.509	0
	14.623	25.787	207.401	247.811	28.600

Folgende Darlehensverbindlichkeiten sind durch Grundpfandrechte gesichert:

Objekte	Grundsschuld EUR	Valuierter Betrag 31.12.2011 EUR
München		
Feldmoching, Panzerwiese		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	9.146.800,00	8.090.929,84
Giesing, Traunsteiner-/Sintpertsstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	1.025.000,00	913.757,87
Großhadern, Schröfelhofstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	7.900.000,00	7.287.678,88
Max-Vorstadt, Adelheidstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	40.903,35	18.834,97
Max-Vorstadt, Agnes-/Adelheidstraße		
» Bundesrepublik Deutschland	163.818,92	0,00
Milbertshofen, Lerchenauerstraße		
» Unicredit AG	9.150.000,00	8.616.250,00
Nymphenburg, Volksgarten-/Notburgastraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	766.937,82	0,00
Biederstein		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	1.124.842,14	974.548,19
Weihenstephan		
Vöttingerstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	690.244,04	284.448,37
Garching		
Freisinger Landstraße		
» Bayerische Landesbodenkreditanstalt	2.045.200,00	1.804.591,07
Gesamt	32.053.746,27	27.991.039,19

6. Passive Rechnungsabgrenzung

Die passive Rechnungsabgrenzung enthält, neben den Mietvorauszahlungen, die zeitanteilig in Höhe von TEUR 2.329 abgegrenzten Grundbeiträge der Studierenden für das WS 2011/2012.

II. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Umsatzerlöse, Studentenwerksbeiträge, Zuschüsse und Kostenerstattungen

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Bereiche Miet- und Pächterträge (TEUR 32.041), Hochschulgastronomie (TEUR 12.366) und sonstige Erlöse (TEUR 123). Sie erhöhten sich insgesamt um TEUR 1.475 oder 3,4%. Die Miet- und Pächterträge stiegen um TEUR 1.108 (3,6%). Ebenso vermehrten sich die Betriebserträge (Hochschulgastronomie und sonstige Erlöse) um TEUR 367 bzw. 3,0% aufgrund der Einführung einer „neuen Speiselinie“ zum Wintersemester 2011/2012.

Die Grundbeiträge der Studierenden erhöhten sich um TEUR 1.519 (21,9%) auf TEUR 8.454. Dies ist auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 zurückzuführen, der zu einem Anstieg der Zahl der Studierenden auf 107.589 im Wintersemester 2011/2012 führte.

Die projektgebundenen Staatszuschüsse (s. Anlage 9) verringerten sich um TEUR 351 bzw. 10,4% auf insgesamt TEUR 3.020. Maßgeblich hierfür ist der verringerte Zuschuss für Instandsetzungsmaßnahmen der Wohnanlagen.

Die Kapitalnachlässe nahmen um TEUR 494 auf TEUR 3.285 zu.

2. Periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 417 ausgewiesen. Es handelt sich im Wesentlichen um Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten und Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 628 ausgewiesen. Es handelt sich im Wesentlichen um Ausbuchung von Mietforderungen aus Vorjahren, Sanierungsgeld für die VBL-Umlage 2010, Nachzahlungen für Stromkosten-Nachbelastungen aufgrund geänderter Abrechnungen nach dem EEG sowie Buchverluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

3. Aufwendungen für Altersversorgung

In der Position „Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung“ sind Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von EUR 4.070,28 (i. V. EUR 10.968,22) enthalten.

III. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem Bestellobligo in Höhe von TEUR 32,1, welches im Wesentlichen die im Bau befindlichen Wohnheime betrifft. Weiterhin bestehen langfristige Mietverträge für angemietete Wohnanlagen in Höhe von TEUR 2.093. Die Laufzeit der Mietverträge liegt zwischen einem Jahr und unbefristeter Laufzeit.

2. Personal

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte das Studentenwerk 636 Mitarbeiter (ohne Geschäftsführerin und Auszubildende) (Vorjahr: 643). Davon arbeiteten 353 (55,5%) Mitarbeiter in Teilzeit. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug 71,2%. Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten in Vollzeitbeschäftigte ergibt sich für das Geschäftsjahr 2011 eine durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter von 500,8 (Vorjahr: 492).

3. Honorar des Abschlussprüfers

Das im Aufwand enthaltene Honorar (inklusive der nicht abziehbaren Umsatzsteuer) des Abschlussprüfers beträgt TEUR 29.

4. Derivative Finanzinstrumente

Zur Zinssicherung hat das Studentenwerk im Jahr 2011 fünf Zinsswapvereinbarungen über insgesamt TEUR 6.900 mit einer Laufzeit bis 2041

abgeschlossen. Der Marktwert der Zinsswaps zum 31. Dezember 2011 beträgt - TEUR 867. Die Bewertung erfolgt durch Abzinsung von Zahlungsströmen unter Berücksichtigung marktgerechter Zinsstrukturkurven.

5. Organe des Studentenwerks

5.1. Als Geschäftsführerin war Frau Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht bestellt.

5.2. Der Verwaltungsrat setzte sich zum 31. Dezember 2011 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Dr. Paul Siebertz (Vorsitzender), Rechtsanwalt
- Dr. Alexander Krause (stellv. Vorsitzender), Kanzler der Musikhochschule München
- Prof. Dr. Axel Gruner, Hochschulprofessor der Hochschule München
- Franziska Gerschler, Studierende bis 15. Juni 2011
- Janes Stadler, Studierender bis 15. Juni 2011
- Thomas Honesz, Studierender ab 16. Juni 2011
- Armin Krupp, Studierender ab 16. Juni 2011
- Dr. Eva Sandmann, Frauenbeauftragte der Technischen Universität München
- Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Hochschulprofessor, Behindertenbeauftragter der Hochschule Rosenheim
- Thomas Syring, Personalratsvorsitzender des Studentenwerks München

5.3. Die Vertreterversammlung besteht laut Art. 91 Abs. 2 Ziff. 1-5 BayHSchG aus einem Mitglied der Hochschulleitung, zwei Professoren oder Professorinnen, zwei Studierenden, der Frauenbeauftragten und dem Behindertenbeauftragten oder der Behindertenbeauftragten einer jeden Hochschule. Die Vertreterversammlung hat am 20. Oktober 2011 getagt.

Allgemeine Angaben

I. Aufgaben

Das Studentenwerk München ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts.

Ergänzend zu den Hochschulen, die für Forschung und Lehre zuständig sind, kümmert sich das Studentenwerk München um die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Förderung von Studierenden. Nach dem Bayerischen Hochschulgesetz ist es insbesondere für die Einrichtung und den Betrieb von Kinderbetreuungsstätten, den Bau und den Betrieb von Studentenwohnheimen, den Betrieb von Verpflegungseinrichtungen sowie für die Bereitstellung von Einrichtungen im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich zuständig. Außerdem ist es seine Aufgabe, zur Förderung der internationalen Beziehungen beizutragen.

II. Zuständigkeit

Das Studentenwerk München betreute zum 31. Dezember 2011 mit seinen 636 Mitarbeitern (ohne Geschäftsführerin und Auszubildende) rund 108.000 Studierende (Vorjahr: rund 99.000) an den Hochschulstandorten München, Garching, Weihenstephan, Rosenheim und Benediktbeuern. Insgesamt fallen Studierende von 13 Hochschulen in seinen Zuständigkeitsbereich.

III. Geschäftsverlauf

1. Vermögenslage

Die immateriellen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 72 betreffen erworbene Lizenzen für Software.

Die Sachanlagen vermehrten sich um TEUR 26.477. Die Position „Grundstücke und Gebäude“ erhöhte sich um TEUR 7.154. Der Anstieg resul-

tiert im Wesentlichen aus Zugängen einschließlich der Umgliederungen aus Anlagen im Bau (z.B. Sanierung der „Alten Mensa“ im OWF sowie das Gebäude in der Notburgastraße) in Höhe von TEUR 12.809. Die „Anlagen im Bau“ stiegen um TEUR 18.591 an. Im Wesentlichen aufgrund der Sanierung des Hochhauses im OWF. Die Jahresabschreibung für alle Gebäude im Bestand betrug TEUR 5.655.

Die Finanzanlagen betreffen ein Darlehen im Zusammenhang mit einem Erbbaurecht in Höhe von TEUR 179 an die Lido GmbH Seeshaupt, ein Darlehen an die van Calker-Stiftung in Höhe von TEUR 541, ein Darlehen an die Aus- und Fortbildungs GmbH für elektronische Medien, München, in Höhe von TEUR 14 sowie ein weiteres Darlehen an den Verein der Studenten im Olympiazentrum e. V. in Höhe von TEUR 99.

Das Umlaufvermögen, bestehend aus den Positionen Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände, Wertpapiere und Guthaben bei Kreditinstituten, verringerte sich um TEUR 1.605 auf TEUR 35.448 (Vorjahr: TEUR 37.053).

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Personaldarlehen mit TEUR 5 enthalten. Darüber hinaus sind in den sonstigen Vermögensgegenständen Forderungen gegen Hochschulen aus noch nicht weitergeleiteten Grundbeiträgen der Studierenden des Wintersemesters 2011/12 bzw. vorheriger Semester in Höhe von TEUR 1.350 sowie Forderungen aus noch nicht ausbezahlten, aber genehmigten Zuschüssen in Höhe von TEUR 1.900 enthalten. Weiter bestehen Studienabschlussdarlehen in Höhe von TEUR 27.

Auf Grund von Wertpapierverkäufen dezimierte sich der Bestand an Wertpapieren um TEUR 29 auf TEUR 4.350 (Vorjahr: TEUR 4.379). Die Position „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ reduzierte sich um TEUR 3.021 auf TEUR 25.507 (Vorjahr: TEUR 28.528).

Was die künftige Anlagestrategie betrifft, so strebt die Geschäftsführung konservative Anlagen mit festverzinslichen Wertpapieren an.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Bereiche Miet- und Pächterträge (TEUR 32.041), Hochschulgastronomie (TEUR 12.366) und sonstige Erlöse (TEUR 123). Sie erhöhten sich insgesamt um TEUR 1.475 oder 3,4%. Die Miet- und Pächterträge stiegen um TEUR 1.108 (3,6%). Ebenso vermehrten sich die Betriebserträge (Hochschulgastronomie und sonstige Erlöse) um TEUR 367 bzw. 3,0% aufgrund der Einführung einer „neuen Speiselinie“ zum Wintersemester 2011/2012.

Die Grundbeiträge der Studierenden erhöhten sich um TEUR 1.519 (21,9%) auf TEUR 8.454. Dies ist auf den doppelten Abiturjahrgang 2011 zurückzuführen, der zu einem Anstieg der Zahl der Studierenden auf 107.589 im Wintersemester 2011/2012 führte.

Die projektgebundenen Staatszuschüsse (s. Anlage 9) verringerten sich um TEUR 351 bzw. 10,4% auf insgesamt TEUR 3.020. Maßgeblich hierfür ist der verringerte Zuschuss für Instandsetzungsmaßnahmen der Wohnanlagen.

Die Kapitalnachlässe nahmen um TEUR 494 auf TEUR 3.285 zu.

Als Einnahmen aus übertragenen Aufgaben werden die Kostenerstattungen für das Amt für Ausbildungsförderung ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 1.680 (Vorjahr: TEUR 1.857) bestehen u. a. aus Zuschreibungen bei den Wertpapieren (TEUR 45). Die periodenfremden Erträge von TEUR 415 ergeben sich insbesondere aus einer Rückgewähr früherer Beitragszahlungen an die Darlehenskasse der bayerischen Studentenwerke e. V. von TEUR 91 sowie aus Ausbuchungen von Kartenguthaben (LEGIC) in Höhe von TEUR 117.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge liegen bei TEUR 421 (Vorjahr: TEUR 436) und haben sich um TEUR 15 gemindert.

3. Aufwendungen

Der Materialaufwand hat sich um TEUR 2.585 (8,6%) auf TEUR 27.452 geschmälert. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Gebäude- und Mobiliaraufwendungen

(TEUR 3.293) um 18,8% zurückzuführen. Ferner stiegen die Energieaufwendungen um TEUR 367 bzw. 5,4%. Infolge der gestiegenen Umsätze in den Mensen, Cafeterien und Mensarien erhöhte sich sowohl der Wareneinsatz um TEUR 337 bzw. 5,9% sowie auch die Hilfs- und Betriebsstoffe um TEUR 4 (6,0%).

Die Personalaufwendungen werden mit TEUR 20.042 ausgewiesen, davon sind TEUR 5.196 soziale Abgaben. Insgesamt erhöhten sich die Personalaufwendungen nur um TEUR 97. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Altersteilzeitrückstellungen in Höhe von

TEUR 981 verbraucht wurden. Ohne diesen Effekt wäre der Personalaufwand um TEUR 1.078 gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Dies ist auf die 1,5%-ige Tarifierhöhung ab dem 1. April 2011 und auf die Einmalzahlung in Höhe von 360 € pro Vollzeitmitarbeiter zurückzuführen.

Die Abschreibungen haben sich um TEUR 191 bzw. 2,9% erhöht und belaufen sich somit auf TEUR 6.799. Der Grund der Erhöhung liegt in der Aktivierung der sanierten „Alten Mensa“ im OWF und in dem sanierten Gebäude in der Notburgastraße mit den dazugehörigen Mobilien.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen Sachaufwendungen der Verwaltung in Höhe von TEUR 3.441 und übrige betriebliche Aufwendungen von TEUR 860. Die periodenfremden Aufwendungen von TEUR 628 ergeben sich insbesondere aus einer Aufwendung für die Umlage von Sanierungsgeldern an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) aus 2010 in Höhe von TEUR 91. Weitere 370 TEUR betreffen Energieabrechnungen für die Wohnheime für das Jahr 2010, davon wurden 130 TEUR als Nachzahlung für die EEG-Umlage (Erneuerbare Energien Gesetz) aufgewendet.

4. Jahresergebnis

Das Finanzergebnis (Zinserträge abzüglich Abschreibungen auf Wertpapiere und Aufwendungen für Darlehens- und Erbbauzinsen) verschlechterte sich geringfügig um TEUR 178 (5,6%) auf TEUR -3.358. Die Zinserträge sanken um TEUR 16. Andererseits haben sich die Darlehenszinsen um TEUR 113 erhöht. Ebenso wirkte sich die, im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 49

erhöhte, Abschreibung auf Wertpapiere des Umlaufvermögens negativ aus. Damit ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von TEUR 1.815 gegenüber TEUR -2.229 im Vorjahr. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstigen Steuern in Höhe von insgesamt TEUR 130 verbleibt ein Jahresüberschuss von TEUR 1.685 (Vorjahr: TEUR -2.353).

IV. Investitionsplanung

Für den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2016 ergibt sich für die Gesamtheit der Wohnanlagen auf der Grundlage des aktuellen Planungsstandes folgender voraussichtlicher Finanzbedarf:

Maßnahme	Finanzbedarf in Mio. EUR
Lfd. Instandsetzung (Mio. EUR 3,9 p.a.)	19,5
Neubau Oberwiesenfeld – Bungalows	0,4
Sanierung „Alte Mensa“ Oberwiesenfeld	2,9
Sanierung Hochhaus Oberwiesenfeld	21,7
Fassadensanierung HS 9 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ (616 Plätze)	0,1
Sanierung Sporthalle in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“	0,1
Sanierung Wohnanlage „Am Biederstein“	0,1
Sanierung Notburgastraße	0,3
Sanierung der TG-Abdichtung und Kinderkrippe „Studentenstadt Freimann“	0,9
Neubau Adelheidstraße 17 int. Haus	11,5
Neubau Adelheidstraße 13a	3,5
Neubau der Fernwärmeübergabestation, Agnesstraße 31,33,35 und Adelheidstraße 13	0,7
Sanierung Professorenhäuser „Studentenstadt Freimann“ *	1,1
Sanierung Duschen und Küchen in Volksgartenstraße 10	0,4
Sanierung Vordergebäude Türkenstraße 58	0,1
Brandschutzsanierung Dachauerstraße 25	0,1
Sanierung Tiefgarage in Wohnanlage „Garching I“	0,2
Sanierung Duschen in Wohnanlage „Rosenheim II“	1,2
Sanierung Rückgebäude Türkenstraße 58	3,0
Betonsanierung in Wohnanlage „Oberwiesenfeld“	2,7
Sanierung in Wohnanlage „Weihenstephan II“	12,4
Sanierung HS 10 in der Hans-Leipelt-Str. 7, „Studentenstadt Freimann“ *	5,0
Sanierung HS 11 in der Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	9,2
Atriumhäuser 6 a,b,c in der Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	3,3
Sanierung HS 12 in der Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	10,0
Atriumhäuser 5 a,b,c in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	3,3
Atriumhäuser 2 a,b,c in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	4,4
Atriumhäuser 3 a,b,c in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	1,0
Sanierung Chiemgaustraße	6,0
Sanierung Haus 13 in Wohnanlage „Studentenstadt Freimann“ *	7,0
Sanierung Stufenbauten in Wohnanlage „Oberwiesenfeld“	11,5
Unvorhergesehenes (Mio. EUR 1,0 p.a.)	5,0

Gesamtfinanzierungsbedarf

148,6

Ein Ansatz für „Unvorhergesehenes“ erscheint weiterhin dringend erforderlich, da zum 31. Dezember 2011 rund 31 % von ca. 10.000 Wohnheimplätzen älter als 30 Jahre sind.

Für den Zeitraum bis 2016 werden öffentliche zins- und tilgungsfreie Darlehen bzw. Zuschüsse in Höhe von Mio. EUR 58,1 erwartet.

Zudem ist eine Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen in Höhe von Mio. EUR 43,3 geplant. Die Aufnahme von Kapitalmarktdarlehen bringt kein finanzielles Risiko mit sich, da die daraus entstehenden Zins- und Tilgungsleistungen in voller Höhe in die Mietbeträge eingerechnet werden.

Insgesamt sind allein für die Finanzierung der aufgeführten Neubau- und Sanierungsmaßnahmen in den nächsten fünf Jahren Mio. EUR 22,7 an Eigenmitteln aufzubringen. Hinzuzurechnen sind Instandhaltungsmaßnahmen in Höhe von Mio. EUR 19,5 und ein Betrag für Unvorhergesehenes in Höhe von Mio. EUR 5,0.

Folglich ergibt sich ein Gesamtbedarf an Eigenmitteln in Höhe von Mio. EUR 47,2.

Dieser Eigenmittelbedarf kann nur anteilig durch Mieterträge in den kommenden fünf Jahren für Instandhaltung, Schönheitsreparaturen (II. BV) und Mobiliar in Höhe von Mio. EUR 40,8 gedeckt werden.

Dadurch würden sich die in der Jahresbilanz für das Geschäftsjahr 2011 ausgewiesenen Rücklagen in Höhe von Mio. EUR 9,9 (Vorjahr: Mio. EUR 13,1) gemäß den dargelegten Berechnungen bis zum 31. Dezember 2016 um Mio. EUR 6,4 auf Mio. EUR 3,5 reduzieren.

Der Plan zeigt den eigentlichen Sanierungsbedarf und zugleich, dass unsere Rücklagen nur knapp ausreichen um die geplanten Maßnahmen durchzuführen. Deshalb sehen wir uns nach der aktuellen Finanzlage nach wie vor gezwungen, wichtige Projekte vorübergehend zurückzustellen.

Diese voraussichtliche Entwicklung zeigt auf, dass die gebildeten Rücklagen nicht ausreichen, die Finanzierung der Instandhaltung und der Sanierung des Wohnheimbestandes zu sichern.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird mit einem positiven Ergebnis gerechnet.

Trotzdem ist es dringend notwendig, in allen Aufgabenbereichen die Möglichkeiten auszuschöpfen, um Kosten zu senken oder/und Erträge zu steigern. Die Nutzung eines professionellen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 soll diesen Ansatz unterstützen.

V. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Das Studentenwerk versucht durch eine systematische Erfassung und aktive Steuerung, die Wahrscheinlichkeit einer Realisierung von Risiken zu reduzieren und nicht vermeidbare Schäden so gering wie möglich zu halten.

Die umfangreichen finanziellen Belastungen für das Studentenwerk ergeben sich auf Grundlage des aktuellen Planungsstands für den Zeitraum bis einschließlich 2016 aus den laufenden Instandsetzungen (Mio. EUR 19,5), aus den umfangreichen Sanierungsmaßnahmen für die eigenen Wohnanlagen (Mio. EUR 114,1) sowie insbesondere aus den Neubauten des „internationalen Hauses“ in der Adelheidstraße 17

(Mio. EUR 11,5) und in der Adelheidstraße 13a (Mio. EUR 3,5).

Im Zeitraum vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2011 sind für abgeschlossene bzw. eingeleitete Instandhaltungs-, Sanierungs- und Neubaumaßnahmen insgesamt Mio. EUR 80,1 aufgewendet worden.

Da im gleichen Zeitraum über die entsprechenden Mietansätze den Rücklagen nur Mio. EUR 38,6 zugeführt werden konnten, haben sich die Rücklagen insgesamt reduziert. Die Situation der Eigenfinanzierungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben.

Wichtigste Einnahmequelle sind für das Studentenwerk die Erträge aus Miete und Pacht. Diese sind jedoch stark von der Auslastung der Studentenwohnheime abhängig. Eine sinkende Auslastung der Studentenwohnheime kann die Finanzierungssituation des Studentenwerks negativ beeinflussen. Hiervon ist allerdings in naher Zukunft aufgrund der ungebrochen ansteigenden Studierendenzahlen nicht auszugehen. Der Anstieg wurde überdies durch den doppelten Abiturjahrgang zum Wintersemester 2011/2012 verstärkt. Generell kann auch in den nächsten Jahren von einer vollen Auslastung der Studentenwohnheime ausgegangen werden.

VI. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

München, den 23. Mai 2012

Geschäftsführung

Studentenwerk München

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An das Studentenwerk München,
Anstalt des öffentlichen Rechts, Mün-
chen:

Wir haben die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und den Geschäftsbericht bestehend aus Anhang und Lagebericht des Studentenwerk München, Anstalt des öffentlichen Rechts, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Geschäftsbericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Einbeziehung der Buchführung und über den Geschäftsbericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen

über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Geschäftsbericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Geschäftsbericht steht in Einklang mit der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 23. Mai 2012

Ebner Stolz Mönning Bachem
GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Wolfgang Berger
Wirtschaftsprüfer

Ulrich Lörcher
Wirtschaftsprüfer

Unsere Zahlen

Die vom Studentenwerk München betreuten Hochschulen

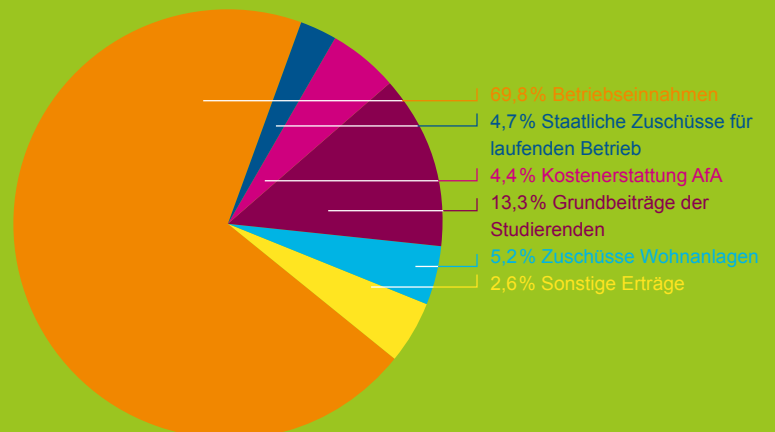
Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks München	Anzahl Studierende
Volle Betreuung:	
Universität München	46.432
TU München	30.821
Akademie der Bildenden Künste, München	657
Hochschule für Musik u. Theater, München	1.046
Hochschule für Fernsehen und Film, München	369
Hochschule für Politik, München	576
Hochschule für angew. Wissenschaften FH München	16.198
Hochschule für angew. Wissenschaften FH Rosenheim	4.668
Kath. Stiftungsfachhochschule ¹	2.079
SDI – Hochschule für angew. Sprachen	360
SDI – Sprachen- und Dolmetscherinstitut ^{1,2}	644
Blocherer Schule ^{1,2}	65
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ³	3.674
Zwischensumme:	107.589
Nur Vollzug des BAföG:	
Munich Business School	501
Hochschule für Philosophie München	325
Philosophisch-Theologisch Hochschule Benediktbeuern	71
FH für angew. Management Erding	2.207
Macromedia Hochschule für Medien und Kommunikation	1.916
Gesamtsumme:	112.609

¹ Es sind die Angaben der Ausbildungsstätte zugrundegelegt. Bei den übrigen Institutionen wurden die Angaben des Bayer. Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung verwendet.

² Ohne Vollzug des BAföG

³ Ohne Standort Triesdorf und Straubing

Die Finanzierung des Studentenwerks München 2011



Das Studentenwerk München in Zahlen

	2011	2010
Studierende	107.589	99.161
davon internationale Studierende	15.467	14.430
Hochschulen	13	13
Bilanzsumme	331.640.656 €	306.935.521 €
Umsatzvolumen	64.000.000 €	61.000.000 €
Personalstand		
Mitarbeiter (Stand 31.12.2011)	644	657
Amt für Ausbildungsförderung		
Antragsteller (Stand 31.12.2011)	18.307	17.085
Geförderte Studierende	15.042	13.601
Ausbezahlte Fördermittel	69.371.732 €	59.494.000 €
Kurzfristige Darlehen	45.133 €	47.700 €
Langfristige Darlehen	57.809 €	134.902 €
Beratungsnetzwerk		
Ratsuchende bei:		
Psychosoziale und Psychotherapeutische Beratungsstelle	945	795
Studentische Rechtsberatung	1.466	1.446
Studieren mit Kind	294	340
Allgemeine und Soziale Beratung	1.184	1.442
Kinderbetreuung		
Einrichtungen	20	19
Anzahl der Plätze	386	336
Hochschulgastronomie		
Ausgegebene Essen	4.114.130	4.109.857
Gesamterträge der Mensen (ohne Mensazuschuss)	9.390.587 €	9.266.247 €
Mensazuschuss	2.438.131 €	2.033.435 €
Gesamtkosten der Mensen	17.040.350 €	16.553.994 €
Gesamterträge der Cafeterien	3.842.246 €	3.505.231 €
Gesamtkosten der Cafeterien	3.855.467 €	3.458.509 €
Gesamteinkaufsvolumen	6.162.205 €	5.809.246 €
Betriebsstellen	32	32
Studentisches Wohnen		
Wohnplätze	10.074	10.009
Mieteinnahmen (einschl. Verbrauchsumlagen)	32.000.000 €	30.900.000 €
Wohnplätze im Umbau/Sanierung	917	1.605
Einzüge	6.685	5.200
Bewerbungen um Wohnplätze	11.432	7.100
Bewerbungen auf Wartelisten (Stand: 31.12.2011)	3.516	1.900
Privatzimmervermittlung	1.961 Zimmer	1.800 Zimmer

Bildnachweise

Titelfoto: Daniel Delang
S. 4: Frank Röthel
Feature: „Ein sicheres Netz“;
Fotos: Daniel Delang
S. 16: Nikolas Fabian Kammerer
S. 18: Daniel Delang,
Julia Bergmeister
S. 19: Julia Bergmeister
S. 20: Nikolas Fabian Kammerer
S. 21: Nikolas Fabian Kammerer,
Verena Hartig, Daniel Delang
S. 22: Walter Landherr Architekten,
Daniel Delang, Verena Vötter
S. 24: Fritz Beck
S. 25: Silvie Tillard
S. 27: Daniel Delang, Jörg Engels,
Silvie Tillard
S. 28: Silvie Tillard
S. 32: Silvie Tillard
S. 33: Uli Benz (TU München)
S. 34: Christoph Riedl
S. 35: Julia Bergmeister,
Studentenwerk München
S. 37: Sandra Schlee
S. 38: Leonardo Franko /
Fotolia.com
S. 40: Julia Bergmeister
S. 43: shironosov / iStockphoto.com
S. 44: Hélène Scriban
S. 46 roxcon / Fotolia.com

Impressum

Herausgeber
Studentenwerk München
Dr. Ursula Wurzer-Faßnacht
Geschäftsführerin

Leopoldstraße 15
80802 München

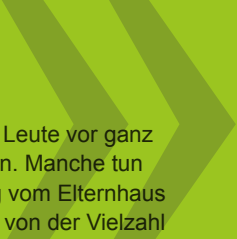
Redaktion
Ingo Wachendorfer
(verantwortlich)
Julia Eggs

Bildredaktion
Susanne Bösl

Layout
kursiv, Berlin, Katrin Schek

Layout-Anpassung,
Satz, Bildbearbeitung
elementare teilchen GmbH

Druck
Druckerei Walch, Augsburg



Ein Studium stellt junge Leute vor ganz neue Herausforderungen. Manche tun sich mit der Abnabelung vom Elternhaus schwer oder fühlen sich von der Vielzahl der Prüfungen überfordert. Finanzielle Schwierigkeiten, Ärger mit dem Vermieter oder im Nebenjob sowie Liebeskummer verkomplizieren das Studentenleben. Bei all diesen Problemfeldern können die Beratungsstellen des Studentenwerks weiterhelfen – damit kann das Studium spielend gelingen!



€

🏠

⦿

⦿

👤

👤

Hölle

Himmel

Studentenwerk München
Anstalt des öffentlichen Rechts
Leopoldstraße 15
80802 München
Tel.: +49 89 38196-0
Fax: +49 89 38196-133
uk@stwm.de
www.studentenwerk-muenchen.de